

WERT- SCHÄTZUNG

JAHRESBERICHT 2017
Universitätsmedizin Leipzig



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Medizinische Fakultät



Universitätsklinikum
Leipzig

Medizin ist unsere Berufung.

WICHTIGE KENNZAHLEN

DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG IM ÜBERBLICK

		2017	2016	2015
Gesamtumsatz	TEUR	422.310	404.649	384.344
- davon Umsatz aus stat.+ amb. Leistungen		360.053	352.697	337.750
Personalaufwand (inkl. Auszubildende)	TEUR	231.510	217.703	207.455
Materialaufwand	TEUR	140.959	128.486	124.464
EBITDA	TEUR	3.676	2.758	918
Jahresergebnis	TEUR	1.564	3.127	1.939
Sachanlagen	TEUR	450.243	447.564	449.755
Eigenkapital	TEUR	66.255	64.691	61.564
liquide Mittel*	TEUR	92.282	80.032	81.559
Investitionen				
- in Grundstücke mit Betriebsbauten	TEUR	143	1.329	1.163
- in Grundstücke ohne Betriebsbauten	TEUR	0	0	0
- in technische Anlagen	TEUR	0	284	15
- in Einrichtungen und Ausstattungen	TEUR	9.984	7.535	7.309
- in Anzahlungen und Anlagen Bau	TEUR	23.496	21.158	8.894
Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2017)	Anzahl	4.062	3.999	3.898
Vollkräfte (Durchschnitt)	Anzahl	3.446	3.395	3.296
Auszubildende (inkl. BÄföG)	Anzahl	847	848	844
Planbetten				
vollstationär	Betten	1.345	1.345	1.345
teilstationär	Betten	106	106	106
Fallzahl				
stationär gesamt	Fälle	55.755	54.881	55.048
vollstationär	Fälle	54.193	53.220	53.101
- davon PEPP-Bereich	Fälle	1.358	1.238	1.306
teilstationär	Fälle	1.562	1.661	1.947
- davon PEPP-Bereich	Fälle	497	484	494
Fallzahl				
ambulant gesamt	Fälle	372.477	352.528	345.823
Ambulanzen	Fälle	298.686	296.937	291.554
MedVZ	Fälle	55.611	55.591	54.269
MVZ nuwamed gGmbH	Fälle	18.180		
Summe der Bewertungsrelationen				
vereinbart		79.456	80.450	78.500
erzielt (inkl. außerbudgetäre Leistungen)		80.470	79.407	78.961
Case-Mix-Index (CMI)				
vereinbart		1,529	1,568	1,511
erzielt		1,528	1,533	1,530
Landesbasisfallwert (gerundet)		3.342	3.278	3.191

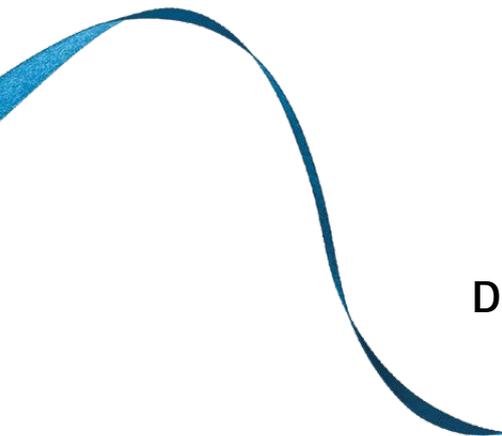
→

		2017	2016	2015
Pflegetage (vollstationär) inkl. PEPP-Bereich	Tage	406.158	401.850	395.156
- davon Pflegetage PEPP-Bereich (vollstationär)	Tage	43.332	43.165	44.378
Verweildauer (vollstationär)				
Verweildauer nur DRG-Bereich	Tage	6,89	6,93	6,80
Verweildauer inkl. PEPP-Bereich	Tage	7,49	7,55	7,44
Nutzungsgrad der aufgestellten Betten (vollstationär)	Prozent	86,01	84,56	85,25
Kliniken	Anzahl	28	27	27
Institute	Anzahl	8	8	8

* inklusive zweckgebundene Landesmittel für Investitionen

**WERTSCHÄTZUNG
IST: RESPEKT,
ANERKENNUNG,
EIN GRUSS,
EIN LÄCHELN,
INTERESSE,
AUFMERKSAMKEIT,
ZUGEWANDTHEIT –
EIN SCHLÜSSEL
ZUM ERFOLG**

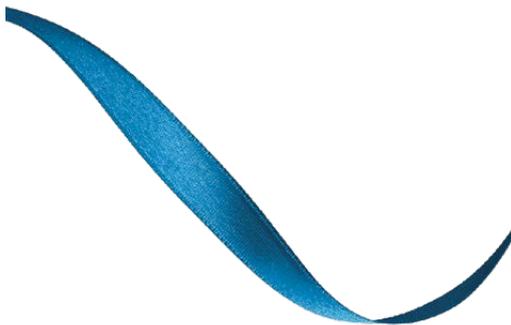




DAS JAHR IM ÜBERBLICK > 09

PATIENTENVERSORGUNG > 25

FORSCHUNG & LEHRE > 37



ORGANISATION & KOMMUNIKATION > 51

WICHTIGE KENNZAHLEN /
LEISTUNGSDATEN > 63



Vorwort

WERTSCHÄTZUNG IST DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG.



↑ Prof. Dr. Michael Stumvoll, Prof. Christoph Josten, Marya Verdel, Prof. Dr. Wolfgang E. Fleig (v.l.n.r.)

Wenn wir heute auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurückblicken können, so verdanken wir das vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das Universitätsklinikum Leipzig und die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig zu dem machen, was sie sind: leistungsstarke Institutionen, die sich im Dienste der Patienten und der Gesundheit sehen. Ob am Krankenbett, im Labor, im Unterricht oder am Schreibtisch – letztlich werden wir alle dabei von einem zentralen Credo geleitet: dem Respekt und der „Ehrfurcht vor dem Leben“.

Das äußert sich darin, wie wichtig es uns ist, dass die Begegnungen in unserem Arbeitsalltag von Wertschätzung geprägt sind. Wertschätzung gegenüber den Patientinnen und Patienten, die sich uns anvertrauen, und ihren Angehörigen: gegenüber den Studierenden und Auszubildenden, deren Berufsweg seinen Anfang an der Universitätsmedizin Leipzig nimmt, und nicht zuletzt gegenseitig zwischen unseren Kolleginnen und Kollegen, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Diese Wertschätzung ist, davon sind wir überzeugt, der Schlüssel zum Erfolg. Auf einem wertschätzenden Umgang fußen gute Medizin, innovative Forschung, gelingende Lehre und, als Konsequenz daraus, auch wirtschaftlicher Erfolg.

2017 haben wir daher unseren Blick auch stark nach innen gerichtet, auf uns selbst und unsere Motivation. Denn wie viele andere Kliniken sehen auch wir uns herausgefordert vom Wettbewerb um die besten Köpfe und die engagiertesten Mitarbeiter. Wir glauben, dass wir einen Vorteil haben: Wer sich für einen Beruf in der Welt der Universitätsmedizin entscheidet, folgt damit immer auch einer besonderen Berufung. Wir bilden eine Gemeinschaft, die gemeinsam und wertschätzend daran arbeitet, jeden Tag das Beste für unsere Aufgabe zu geben, die Gesunderhaltung und Genesung der Menschen sowie die Ausbildung und Weiterbildung von jungen Ärzten.

Unser besonderes Augenmerk galt dabei einer Berufsgruppe, die mit ihrem Einsatz die Basis unserer Arbeit schafft: die Pflegenden, nach wie vor die größte Berufsgruppe innerhalb der Universitätsmedizin. Diese Frauen und Männer haben unsere explizite Wertschätzung verdient, denn viel zu oft stehen ihr Beitrag und ihr Verdienst im Schatten der Wissenschaft und der ärztlichen Kunst, die schneller und unmittelbarer Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Wir haben daher unsere Pflege und ihre unverzichtbaren Leistungen in den Mittelpunkt einer Kampagne gestellt. Auch dieser Jahresbericht steht in ihrem Zeichen. Die Motive unserer Kampagne ziehen sich als roter, beziehungsweise – passend zu unserer Hausfarbe – blauer Faden durch den Rückblick auf das Jahr 2017.

Es war ein Jahr, in dem wir viele Erfolge verzeichnen konnten. Der Wissenschaftsrat stellte der Universitätsmedizin Leipzig ein sehr gutes Zeugnis aus. In den vergangenen Jahrzehnten ist es in Leipzig gelungen, die Krankenversorgung bestmöglich

aufzustellen und eine international wahrgenommene Forschung und eine hervorragende Lehre zu etablieren, trotz erschwelter Bedingungen. Denn die Gutachter des Wissenschaftsrates betonten auch, dass die finanzielle Ausstattung unzureichend und deshalb dringend verbesserungsbedürftig ist. Wir freuen uns, dass die Landesregierung dies anerkannt und Fakultät und Klinikum 2017 mit zusätzlichen Sofortmitteln ausgestattet hat, auch das ein Zeichen von Wertschätzung. Wir hoffen, dass es nicht bei dieser „Soforthilfe“ bleibt, sondern Fakultät und Klinikum auch im Sinne von Planungssicherheit dauerhaft auf angemessene Finanzierungsbedingungen bauen können. Mit der 2017 beschlossenen Etablierung eines Helmholtz-Instituts für Metabolismus, Adipositas und Gefäßforschung (HI MAG) wurde ein Leuchtturm der Leipziger Forschung weiter gestärkt. Für die Spitzenforschung in der medizinischen Fakultät bedeutet dieses neue Institut einen gewaltigen Schub. Mit dem bereits existierenden Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) Adipositas-Erkrankungen und dem Sonderforschungsbereich (SFB) „Mechanismen der Adipositas“ besteht an der Universitätsmedizin jetzt ein stabiles wissenschaftliches Umfeld für eine nachhaltige Schwerpunktsetzung.

Durch die Förderung des Medizininformatik-Konsortiums SMITH wird Leipzig gemeinsam mit seinen Konsortialpartnern in die Lage versetzt, wichtige Grundlagen für die notwendige Weiterentwicklung im Rahmen der Digitalisierung der Medizin zu schaffen und so die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitswesens mit zu sichern.

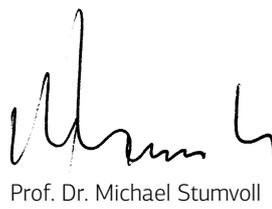
Alle diese Entwicklungen bilden eine stabile Grundlage für die Fortschreibung unserer Arbeit und den weiteren Ausbau des Standortes – und somit auch für die künftige erfolgreiche Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Prof. Dr. Wolfgang E. Fleig
Medizinischer Vorstand
Sprecher des Vorstands
Universitätsklinikum Leipzig



Marya Verdel
Kaufmännischer Vorstand
Universitätsklinikum Leipzig



Prof. Dr. Michael Stummvoll
Dekan (bis 31.3.2018)
Medizinische Fakultät



Prof. Christoph Josten
Dekan (ab 1.4.2018)
Medizinische Fakultät





DAS JAHR IM ÜBERBLICK

WERTSCHÄTZUNG
DURCH ENGAGEMENT

GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN

WISSENSCHAFTSRAT SIEHT UNIVERSITÄTS- MEDIZIN LEIPZIG SEHR GUT AUFGESTELLT

2016 hatte das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst den Wissenschaftsrat mit der umfassenden Evaluierung der Universitätsmedizin in den beiden Standorten Dresden und Leipzig beauftragt.

Die Ergebnisse lagen im Herbst 2017 vor. Danach sieht der Wissenschaftsrat die Universitätsmedizin in Leipzig in Forschung und Krankenversorgung derzeit sehr gut aufgestellt.

Der Standort habe ein national und international sichtbares Profil ausgebildet. Daraus ergäben sich Chancen für wirtschaftliche Innovationen. In einigen Bereichen, beispielsweise der Lehre, sieht der Wissenschaftsrat Verbesserungspotential. Zudem wird für die Zukunft zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des hohen Leistungspotentials eine verbesserte Finanzierung in konsumtiver und investiver Hinsicht empfohlen. Die Zusammenarbeit zwischen Medizinischer Fakultät und Universitätsklinikum wurde als funktionsfähig und erfolgreich eingeschätzt.

Der Rat schlug vor, sich auf den Ausbau der Forschungsschwerpunkte „Zivilisationskrankheiten“, „Regenerative Medizin/ Klinische Regeneration“ und „Erkrankungen von Gehirn und Seele“ weiter zu konzentrieren. Diese Bereiche verfügten über ein hohes wissenschaftliches Potential. Die Einrichtung des Medizindidaktischen Zentrums etwa sei eine positive Entwicklung für die weitere qualitative Verbesserung der Lehrleistung, die noch mehr durch Anreize und Förderprogramme unterstützt werden sollte.

Die Empfehlung bezüglich einer verbesserten Finanzierung der Universitätsmedizin soll auch zum Abbau des Investitionsstaus dienen, um die Standorte auch zukünftig konkurrenz- und leistungsfähig zu erhalten.

BILANZ 2017: JAHRESERGEBNIS ERNEUT POSITIV

Auch 2017 schließt das Universitätsklinikum Leipzig trotz schwieriger Rahmenbedingungen mit einem positiven Jahresergebnis ab. Das Betriebsergebnis konnte weiter verbessert werden und lag vor investitionsbedingten Effekten (EBITDA) bei 3,7 Millionen Euro (Vorjahr: 2,8 Millionen Euro).

Dank weiter steigender Patientenzahlen konnte im Geschäftsjahr 2017 erneut eine deutliche Steigerung der Umsatzerlöse um 19,6 Millionen Euro auf 422,3 Millionen Euro erzielt werden. Die stationären Fälle stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent auf 55.755 Fälle an. Eine deutliche Steigerung konnte ebenso bei den ambulanten Fällen verzeichnet werden. Es wurden insgesamt 372.477 Fälle ambulant behandelt, was eine Steigerung um 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Der erzielte Erlöszuwachs konnte die Steigerungseffekte beim Betriebsaufwand ausgleichen und führte zu einem positiven Betriebsergebnis vor investitionsbedingten Effekten. Die Personalaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 13,8 Millionen Euro und betragen 2017 insgesamt 231,5 Millionen Euro. Dies resultiert insbesondere aus den gestiegenen Mitarbeiterzahlen sowie Tarifsteigerungen. Insgesamt waren zum 31.12.2017 4.062 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am UKL beschäftigt, die die Basis für die positive Entwicklung des Hauses darstellen.

Die gesundheitspolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen stellten das UKL auch in 2017 vor große Herausforderungen in der Umsetzung der ökonomischen Zielstellungen. Dies resultierte unter anderem aus dem drei Jahre gültigen Mehrleistungsabschlag und dem niedrigen sächsischen Landesbasisfallwert (LBFW), welcher mit 3.341,67 EUR genau an der unteren Korridorgrenze des Bundesbasisfallwerts liegt. Dieser LBFW (ohne Ausgleich) in Sachsen und Thüringen ist der geringste in der Bundesrepublik. Der gewichtete (CM) Landesbasisfallwert 2017 über alle Bundesländer beträgt 3.361,91 EUR.

INTERVENTIONELLE UND KONSERVATIVE ANGIOLOGIE IN NEUER KLINIK ZUSAMMENGEFÜHRT

Nach 16 Monaten Bauzeit wurde im Juli 2017 der Neubau des Gefäßmedizinischen Zentrums in Betrieb genommen. In dem neuen Gebäude stehen den interventionellen Angiologen jetzt drei neue Katheterlabore für Eingriffe zur Behandlung von Durchblutungsstörungen zur Verfügung. Auf zirka 2.000 Quadratmetern Nutzfläche sind zwischen Liebigstraße und Paul-List-Straße zudem ein Aufwachraum, Arztzimmer und Flächen für Ambulanzen entstanden.

Im Zuge der Neustrukturierung der Inneren Medizin wurde zudem die konservative mit der interventionellen Angiologie in der Klinik für Angiologie zusammengeführt. Damit wird das Team von Prof. Dierk Scheinert jetzt verstärkt durch das Team um Oberärztin Dr. Katja Mühlberg aus der bisherigen Abteilung Kardiologie und Angiologie. Prof. Scheinert wurde zeitgleich auf die neugeschaffene Professur für Angiologie berufen. Leipzig verfügt damit über die einzige W3-Professur in Deutschland auf diesem Fachgebiet.

Die neue Klinik verfügt über 40 Betten. Für den Neubau hatte der Freistaat Sachsen 7,7 Millionen Euro bereitgestellt.

140

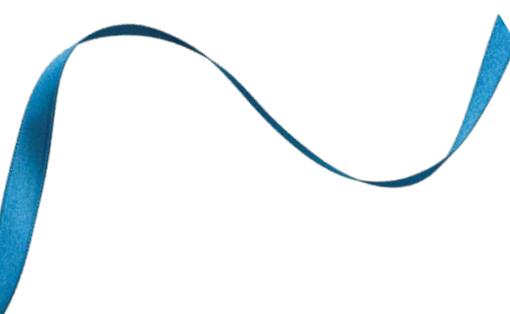
Betten

10.100

Quadratmeter Fläche

58

Millionen



RICHTFEST FÜR KLINIKNEUBAU HAUS 7

Sieben Monate nach der Grundsteinlegung wurde im Januar 2017 die Richtkrone über dem neuen Klinikzentrum an der Liebigstraße aufgezogen. In dem aktuell größten Bauprojekt des UKL entstehen unter anderem mehrere Ambulanzen sowie Pflegestationen. Die Fertigstellung ist für den Spätsommer 2018 geplant.

Auf fünf Etagen und 10.100 Quadratmetern Fläche werden hier unter anderem die neue Portalambulanz des Universitären Krebszentrums sowie eine Erweiterung der Kinderambulanzen untergebracht. Auf den Stationen entsteht Platz für 140 Betten vor allem für die Kindermedizin und die Onkologie.

58 Millionen fließen in den Klinikneubau, der an der Stelle des ehemaligen Bettenhauses steht. Das neue Gebäude bildet optisch und inhaltlich eine Ergänzung der UKL-Kliniken: Die Fassade wird den Stil der benachbarten Gebäude aufgreifen.

Auch im Haus 6 erfolgten im Zusammenhang mit dem Neubau umfangreiche Umbauten, wie der Umbau der Kinderonkologie und die Erweiterung des Kreißsaals, weitere werden sich ab 2018 mit der Fertigstellung des Neubaus anschließen.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT „ZIVILISATIONSERKRANKUNGEN“ DER LEIPZIGER UNIVERSITÄTSMEDIZIN MIT GRÜNDUNG EINES NEUEN HELMHOLTZ-INSTITUTS GESTÄRKT

Die Leipziger Universitätsmedizin erhält ein Helmholtz-Institut für Metabolismus, Adipositas und Gefäßforschung (HI MAG). Das neue Institut ist ein Gemeinschaftsprojekt des Helmholtz Zentrums München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt mit der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig und dem Universitätsklinikum Leipzig. Das HI MAG wird Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von so genannten Lebensstilerkrankungen erforschen und weiterentwickeln. Die Gründung stärkt den interdisziplinären Forschungsprofilbereich „Zivilisationserkrankungen“ der Leipziger Universitätsmedizin.

Für die Spitzenforschung in den Lebenswissenschaften in der Medizinischen Fakultät, wie auch in anderen Fakultäten, bedeutet das neue Institut einen gewaltigen Schub. Mit dem bereits existierenden Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) AdipositasErkrankungen und dem Sonderforschungsbereich (SFB) „Mechanismen der Adipositas“ bietet die Leipziger Universitätsmedizin ideale Voraussetzungen für die Gründung des Helmholtz-Instituts. Die Entscheidung dafür stärkt den hiesigen Forschungsschwerpunkt der Adipositas-



Erkrankungen mit seinen Begleiterkrankungen Typ-2-Diabetes, Atherosklerose, Fettgewebdysfunktion und Fettleber. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem HI MAG werden Ärzte und Wissenschaftler künftig noch schneller Zugang zu den neuesten Forschungsergebnissen erhalten.

INSTITUT FÜR PHARMAZIE WECHSELTE AN DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Zum Wintersemester 2017/2018 standen für den Studiengang Pharmazie 48 Studienplätze an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig zur Verfügung. „Ich freue mich ganz besonders, die Studierenden der Pharmazie zum Semesterbeginn am 1. Oktober hier an der Medizinischen Fakultät begrüßen zu können. Von der engen Zusammenarbeit bei der Ausbildung von Pharmazie- und Medizinstudenten gewinnen zwei Seiten: die Experten der einzelnen Fachrichtungen Medizin und Pharmazie sowie auch die Patienten morgen, die vom Austausch beider Disziplinen profitieren können“, so Prof. Dr. Michael Stumvoll, Dekan der Medizinischen Fakultät. Eine zukünftig stärker patientenorientierte Ausrichtung des Pharmaziestudiums soll die angehenden Apotheker besser auf die bevorstehenden Aufgaben im Gesundheitswesen vorbereiten. In der Übungsapotheke in Lehrambulanzen, auf Stationsvisiten und in Kommunikationsseminaren sollen die Pharmazeuten beispielsweise auf ihre Zusammenarbeit mit dem Arzt im Medikationsmanagement vorbereitet werden. Der Pharmaziestudiengang an der Medizinischen Fakultät wird bis auf weiteres auf der Approbationsordnung für Apotheker beruhen und künftig um inhaltlich neue Akzente erweitert.

Die Zukunft der Ausbildung von Pharmazeuten in Sachsen war mehrere Jahre lang ungewiss. 2011 hatte der Freistaat seinen Hochschulen einen umfangreichen Stellenabbau auferlegt. Im Zuge dessen wurden die Stellen des Instituts zur Streichung angeboten. Durch gemeinsame Anstrengungen von Politik und Universität ist die Schließung des Instituts vom Tisch.

36 STOLPERSTEINE UND 2 STOLPERSCHWELLEN GEGEN DAS VERGESSEN

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V. (DGU) erinnerte Ende November 2017 in Leipzig an die Schicksale ihrer 36 ehemaligen jüdischen Mitglieder. Neben einer Gedenkstunde an der Alma Mater Lipsiensis wurde am UKL vor dem Haupteingang ein neuer Ort des Gedenkens eingeweiht. Hier befinden sich nun 36 Stolpersteine und 2 Stolperschwellen, mit denen das Universitätsklinikum seine tiefe Verbundenheit mit den früheren Kollegen zu Ausdruck bringt.



23. SEPTEMBER 1922 ALMA MATER LIPSIENTSIS
 GRÜNDUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR UNFALLCHIRURGIE
 WIR ERINNERN AN DIE 36 JÜDISCHEN MITGLIEDER 1933-1945.
 ENTZUG DER PROMOTION/APPROBATION/KASSENZULASSUNG-LEHRVERBOT
 FLUCHT INS EXIL-FLUCHT IN DEN TOD-IM KZ ERMORDET

- | | | | | | |
|---|---|--|--|---|---|
| DR. OTTO WILLY
REINHAUER-KATZ
JG. 1877
FLUCHT 1939
LITZKA
19.4. & 1944
BRUNNEN | DR. REINHOLD O. G.
ALTMANN
JG. 1884
RECHENITZ / ENTRECHTET
TOT 14.2.1934
BRESLAU | DR. HANS
RITTER VON BAeyer
JG. 1875
ZWAUSPENSCHNEITZ 1934
TOT 21.1.1941
DÜSSELDORF | DR. KURT BERLINER
JG. 1879
RECHENITZ / ENTRECHTET
TOT 23.4.1937
DRESDEN | DR. ERNST
BETTMANN
JG. 1899
LEHRVERBOT 1933
FLUCHT 1937
USA | DR. HANS ISIDOR
BETTMANN
JG. 1856
1933 PROMOTION ENTZOGEN
1938 APPROBATION ENTZOGEN
KRANKENHÄNDLER
FLUCHT 1940
USA
TOT 10.10.1942 |
| DR. HERMANN ENGEL
JG. 1885
RECHENITZ / ENTRECHTET
FLUCHT 1935
LITZKA | DR. PAUL FRANK
JG. 1887
RECHENITZ / ENTRECHTET
TOT 26.9.1938
BERLIN | DR. JULIUS FUCHS
JG. 1889
1933 KASSENZULASSUNG
ENTZOGEN
1938 APPROBATION
ENTZOGEN
FLUCHT 1938
USA | DR. KURT MAX
GRASSHEIM
JG. 1897
1938 KASSENZULASSUNG
ENTZOGEN
FLUCHT 1938
USA | DR. LUDWIG
GUTTMANN
JG. 1898
1933 ENTLASSEN
FLUCHT 1939
ENGLAND | DR. KURT EDUARD
HIRSCHFELD
JG. 1886
1938 KASSENZULASSUNG
ENTZOGEN
KRANKENHÄNDLER
SEIT 1941
VERSTORBEN
1943 ENTRECHTET |
| DR. ERNST JOSEPH
JG. 1872
RECHENITZ / ENTRECHTET
TOT 13.4.1937
BERLIN | DR. PAUL
LITZKA
JG. 1869
RECHENITZ / ENTRECHTET
TOT 20.5.1935
BERLIN | DR. EUGEN
JUNGMANN
JG. 1871
1938 KASSENZULASSUNG
ENTZOGEN
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
FLUCHT IN DEN TOD
24.2.1943 | DR. HERMANN
KAUFMANN
JG. 1887
1933 KASSENZULASSUNG
ENTZOGEN
KRANKENHÄNDLER
FLUCHT 1941
USA | DR. KARL LISSAUER
JG. 1889
RECHENITZ / ENTRECHTET
TOT 23.10.1940
DÜSSELDORF | DR. MAX MAINZER
JG. 1872
RECHENITZ 1933
BEFÄHIGT FRANKFURT AM
FLUCHT 1938
USA |
| DR. BERNHARD
MEISSNER
JG. 1874
1933 APPROBATION
ENTZOGEN
FLUCHT IN USA HOLLAND
UNTERNEHMEN WESTERBOMK
VERSTORBEN 1944
AMSTERDAM | DR. GUSTAV
MUSKAT
JG. 1874
RECHENITZ / ENTRECHTET
TOT 12.4.1938
BERLIN | DR. GUSTAVE
ROSENBERG
JG. 1901
1935 KASSENZULASSUNG
ENTZOGEN
FLUCHT 1938
USA | DR. LEONARD
ROSENFELD
JG. 1885
RECHENITZ / ENTRECHTET
TOT 3.11.1934
MÜNCHEN | DR. MORITZ
ROTHENBERG
JG. 1882
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
STARBT 5.10.1942 | DR. ROBERT OTTO
ROTHSCHILD
JG. 1872
1938 APPROBATION
ENTZOGEN
RECHENITZ / ENTRECHTET
FLUCHT IN DEN TOD
9.12.1940
FRANKFURT / M |
| DR. ERNST
SCHÜCK
JG. 1884
1933
RECHENITZ / ENTRECHTET
TOT 24.
OCTOBER 1934
LITZKA | DR. WALTER
SEGALL
JG. 1881
FLUCHT 1934
LITZKA | DR. WALTER VEITH
SIMON
JG. 1882
PROFESSOR ABERKANNT
SCHUTZHAFT 1938
BÜCKENWALD
FLUCHT 1938
CHILE | DR. PAUL WEIL
JG. 1884
VERHAFTET 1937
DEPORTIERT
ZUCHENAU LUDWIGSBURG
1938 APPROBATION ENTZOGEN
1939 PROMOTION ABERKANNT
FLUCHT 1939
ENGLAND | DR. SIEGFRIED
WEINBAUM
JG. 1890
RECHENITZ / ENTRECHTET
FLUCHT IN DEN TOD
1934
KÖSTLIN | DR. HENRY
WOLFSKEHL
JG. 1878
1935 ENTLASSEN
SCHUTZHAFT 1938
BUCHENWALD
TOT AN HANTFROSEN
30.11.1939
KRANKENHAUS JENA |

WIR GEDENKEN IHRER MIT HOCHACHTUNG, DANK UND DEMUT MIT DER HOFFNUNG UND IN DER VERANTWORTUNG, DASS
 DIESE MENSCHENVERACHTUNG, DIESES UNRECHT, SOLCHE VERBRECHEN IN UNSEREM LAND NIE WIEDER GESCHEHEN
 DER PRÄSIDENT, DIE MITGLIEDER DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR UNFALLCHIRURGIE
 LEIPZIG - BERLIN 23. SEPTEMBER 2017



Auf den zehn mal zehn Zentimeter großen, mit einer Messingplatte bedeckten Steinen sind jeweils Name, Jahrgang und Schicksal dieser Ärzte eingraviert. Sie wurden während der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 gedemütigt und entrechtet, indem man ihnen teils die Promotion, Approbation bzw. die Kassenzulassung entzog oder ihnen ein Lehrverbot erteilte. Viele von ihnen flohen ins Ausland, einige in den Tod, fünf wurden deportiert und drei sogar ermordet.

Das Projekt STOLPERSTEINE gilt inzwischen als größtes dezentrales Mahnmal der Welt. Mittlerweile sind über 63.000 Stolpersteine, nicht nur in Deutschland, sondern in weiteren 21 europäischen Ländern verlegt. In Deutschland sind Stolpersteine inzwischen in über 1.200 verschiedenen Orten zu finden.

FÖRDERUNG FÜR NEUES SMITH-GROSSPROJEKT IM BEREICH DER MEDIZININFORMATIK GESICHERT

Die Chancen der Digitalisierung für die Medizin nutzen – unter diesem Motto fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) nun für vier Jahre ein Großprojekt der Universitäten und Universitätsklinika Leipzig, Jena und Aachen. Im Projekt SMITH (Smart Medical Information Technology for Health Care) wollen Wissenschaftler, Ärzte und IT-Spezialisten an den drei Standorten die wachsende Datenflut in der Medizin – von Genom-Analysen bis hin zu Röntgenbildern – mit einer neuen IT-Infrastruktur sammeln und für Forschung und Klinik nutzbar machen.

SMITH will den Mehrwert dieser vernetzten Datennutzung an drei Anwendungsfällen demonstrieren: So entwickelt das Konsortium innovative datenanalytische Methoden und Werkzeuge, die aus elektronischen Patientenakten automatisiert medizinische Informationen gewinnen. Diese Informationen können helfen, Versorgungsabläufe zu erforschen und zu verbessern.

Dies will SMITH durch zwei klinische Anwendungsfälle belegen: Auf Intensivstationen sollen Patienten-Management-Systeme kontinuierlich ausgewertet werden, um den Zustand der Patientinnen und Patienten automatisiert zu überwachen. Dadurch wird ein schnelleres therapeutisches Eingreifen möglich. In einem weiteren Anwendungsfall unterstützt ein computerbasiertes Entscheidungshilfesystem Ärztinnen und Ärzte beim leitliniengerechten Einsatz von Antibiotika. Dies soll die frühzeitige und gezielte Bekämpfung bakterieller Infektionen verbessern und das Auftreten von Antibiotikaresistenzen reduzieren.

Das Konsortium sieht enge Kooperationen mit Industriepartnern vor. Am Konsortium sind neben der Universität Leipzig als Konsortialführer auch das Universitätsklinikum Leipzig, das Universitätsklinikum Jena sowie das Universitätsklinikum RWTH Aachen beteiligt.

10 JAHRE GEWEBEGESETZ UND DGFG

2007 trat das Gewebegesetz in Kraft und die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG) wurde gegründet. Es entstand das größte Netzwerk für Gewebemedizin in Deutschland.

Seitdem haben mehr als 30.000 Patienten von der Arbeit der DGFG profitiert. Präsenz in den Kliniken, intensives Spenderscreening und der enge Kontakt zu den Ärzten sind nur einige der Faktoren, die die Gewebespende bis heute zu einer Erfolgsgeschichte machen.

Die Zahl der Gewebespende im Netzwerk der DGFG hat sich von 865 Menschen im Jahr 2007 auf 2.343 Spender im Jahr 2017 fast verdreifacht. In gleichen Zeitraum hat die DGFG über 30.000 Gewebepräparate zur Transplantation vermittelt. Damit stellt die DGFG heute etwa die Hälfte aller Gewebetransplantationen für Augenhornhäute, Amnionmembranen sowie Herzklappen und Blutgefäße sicher.

Die Transplantation von Augenhornhäuten ist neben Knochentransplantationen die häufigste Verpflanzung eines Gewebes beim Menschen. Bundesweit übertragen Ärzte jährlich rund 6.000 Augenhornhäute. Der Bedarf wird jedoch auf 8.000 Transplantate geschätzt. Die DGFG unterstützt oder übernimmt den gesamten Prozess der Gewebespende in den kooperierenden Krankenhäusern und entlastet dadurch das Personal vor Ort. Allein in 2017 hat die DGFG mehr als 29.000 Verstorbenenmeldungen bearbeitet und über 6.000 Gespräche mit Angehörigen geführt.

Das Universitätsklinikum Leipzig ist Gesellschafter der DGFG, ebenso wie das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden, die Medizinische Hochschule Hannover sowie die Universitätsmedizin Rostock.

NUWAMED WIRD TEIL DER UKL-FAMILIE

Das medizinische Versorgungszentrum (MVZ) „nuwamed“ ist seit 1. April 2017 in Trägerschaft des UKL. Damit ergänzt das UKL seine MVZ-Standorte um eine große Einrichtung ambulanter Arztpraxen direkt im Stadtzentrum.

Mit dem MVZ nuwamed in einer weiteren einhundertprozentigen Tochtergesellschaft des UKL erweitert sich das Spektrum der Medizinischen Versorgungszentren mit bisher 9 Fachrichtungen zudem um eine HNO-Praxis. Ebenfalls neu ist der zentrale Standort am Brühl, direkt gegenüber dem Leipziger Hauptbahnhof. Die Struktur des Standorts soll erhalten und weiter ausgebaut werden, in enger kollegialer Zusammenarbeit mit allen anderen Partnern in den niedergelassenen Praxen und Kliniken.

Insgesamt fast 50 Mitarbeiter von MVZ nuwamed, darunter 10 Fachärzte, sind jetzt Teil der UKL-Familie. Den nuwamed-Patientinnen und -Patienten bleiben alle bisherigen Ansprechpartner erhalten – auch Dr. Marwan Nuwayhid. Der bisherige Leiter und Inhaber wird weiterhin die ärztliche Leitung des MVZ übernehmen.

Dr. Marwan Nuwayhid hatte nuwamed 2008 gegründet und zu einem erfolgreichen MVZ mit jährlich rund 30.000 Patienten aufgebaut.

1. DEUTSCHER KONGRESS FÜR COMPLIANCE

Ende Januar 2017 richtete das Universitätsklinikum den ersten Deutschen Kongress für Compliance im Gesundheitswesen aus.

In der Kongresshalle Leipzig diskutierten mehr als 100 Experten aus Praxis und Wissenschaft über den Umgang mit dem Gesetz zur Bekämpfung von Korruption im Gesundheitswesen, das Mitte 2016 in Kraft trat. Seitdem stehen Krankenhäuser und andere Organisationen vor der Aufgabe, intern für das Thema Compliance zu sensibilisieren und für eine angemessene Umsetzung des Gesetzes zu sorgen. In Workshops entwickelte sich ein reger Austausch mit dem Ziel, konstruktive Ansätze zu erarbeiten und voneinander zu lernen.

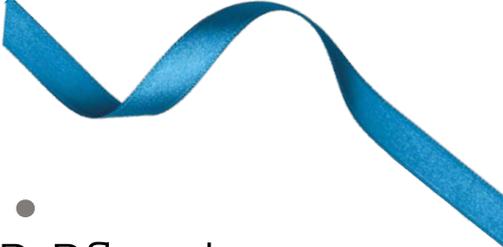
Das UKL verfügt bereits seit März 2016 über Compliance-Grundsätze, die den Mitarbeitern im Rahmen von Informationsveranstaltungen vorgestellt und auf der Internetseite sowie im Intranet abrufbar sind. Neu eingestellte Mitarbeiter werden in Einführungsveranstaltungen entsprechend geschult. Ziel ist es, ein Compliance-Management-System für das UKL weiter aufzubauen, um Risiken besser zu erkennen und gesetzlichen Verstößen vorzubeugen.

ERSTMALIG OP-PFLEGEKONGRESS AM UKL

„OP-Pflege im Dialog“ war das Motto des ersten OP-Pflegekongresses am UKL im Mai 2017. Bei der Veranstaltung trafen sich Pflegekräfte, die im Operationsbereich arbeiten, zum fachlichen Austausch.

Auf dem Programm standen Vorträge sowie der Dialog mit Kollegen aus anderen Kliniken. Darüber hinaus wurde dem OP- und Anästhesie-Pflegepersonal die Möglichkeit geboten, sich einen hochspezialisierten OP am UKL anzuschauen und dabei mehr über die Arbeitsweise am Leipziger Universitätsklinikum mit seinen 32 Operationssälen zu erfahren.

Rund 200 Teilnehmer aus ganz Deutschland nahmen an der Veranstaltung teil.



1.
OP-Pflegekongress
200
Teilnehmer



1. UKL-PFLEGESYMPOSIUM: PFLEGE MACHT SICH AUF DEN WEG

Zum Tag der Pflege am 12. Mai lud das Universitätsklinikum in 2017 erstmals zu einem Pflegesymposium ein.

Unter dem Motto „Von Pflegenden für Pflegenden“ tauschten sich die Gesundheits- und (Kinder)Krankenschwestern über ihre Arbeit aus und diskutierten die Aufgaben und Herausforderungen moderner Pflege – vor allem im Hinblick auf die derzeitige Reform der Pflegeberufe und den damit verbundenen Wandel. Eine der Kernbotschaften lautete: Die Krankenpflege hat sich längst vom reinen Assistenzberuf zu einer Profession mit eigenen Standards und Spezialisierungen entwickelt.

Parallel zu den Vorträgen lud eine Vielzahl an Ständen dazu ein, sich über verschiedene Aspekte der Pflege zu informieren – von der Fachweiterbildung über den Sozialdienst für pflegende Angehörige bis zum Umgang mit Demenz.

GESCHÄFTSFÜHRENDE PFLEGERISCHE DEPARTMENTLEITERIN AM UKL

Am 1. Januar hat Kerstin Voigt die neugeschaffene Funktion der Geschäftsführenden Pflegerischen Departmentleiterin am Universitätsklinikum übernommen.

Mit dieser Neuerung in der Leitungsstruktur der Pflege am UKL wird die 2009 etablierte Departmentstruktur weiterentwickelt. Die neue Position umfasst vorrangig übergeordnete, strategische Aufgaben und wird für jeweils fünf Jahre besetzt. Übergreifendes Ziel ist es, die Pflege am UKL weiterzuentwickeln und die Rolle der Pflegenden insgesamt zu stärken.

Kerstin Voigt übt diese Funktion zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als Pflegerische Departmentleitung im Department für Frauen- und Kindermedizin aus.

GEMEINSAME FORSCHUNG FÜR DIE GESUNDHEIT VON KINDERN

Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), die Medizinische Fakultät und das Universitätsklinikum Leipzig mit seiner Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin beabsichtigen, in gemeinsamer Verantwortung ein „Kompetenzzentrum für Kinder-Umwelt-Gesundheit“ zu gründen. Im November 2017 haben deshalb Vertreterinnen und Vertreter der drei Institutionen im Beisein der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Dr. Eva-Maria Stange, ein Memorandum of Understanding unterzeichnet.

Übergewicht, Diabetes, Allergien, aber auch neuropsychiatrische Störungen wie Demenz und Depression: Zivilisationskrankheiten wie diese sind massiv auf dem Vormarsch – auch bei Kindern und Jugendlichen. Sie beeinträchtigen nicht nur Lebensqualität und Lebenserwartung, sondern verursachen auch hohe volkswirtschaftliche Kosten.

Die Unterzeichnenden des Memorandum of Understanding erklären deshalb ihre Absicht, in gemeinsamer Verantwortung ein „Kompetenzzentrum für Kinder-Umwelt-Gesundheit“ zu gründen. Ziel des Kompetenzzentrums ist die interdisziplinäre Bündelung von Expertisen und damit die Unterstützung und Vernetzung der exzellenten Forschungstätigkeiten in und zwischen den beteiligten Institutionen sowie fachlich einschlägigen weiteren außeruniversitären und klinischen Einrichtungen im Raum Leipzig. Angestrebt wird damit auch die Beteiligung an einem möglichen von der Helmholtz-Gemeinschaft getragenen Nationalen Kindergesundheitsforschungszentrum. Der Zusammenschluss soll den Namen „Kompetenzzentrum für Kinder-Umwelt-Gesundheit“ tragen und zunächst für drei Jahre von den Partnern betrieben und finanziert werden. Dazu gehört auch die Etablierung einer gemeinsamen W3-Professur für umweltbedingte Erkrankungen bei Kindern.



NEU AM UKL



PROF. BAHRIYE AKTAS LEITET KLINIK FÜR FRAUENHEILKUNDE

Am 1. Juli 2017 hat Prof. Bahriye Aktas die Leitung der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde am Universitätsklinikum Leipzig übernommen. Die Expertin für Frauenheilkunde wurde auf die Professur für Gynäkologie berufen und trat die Nachfolge von Prof. Michael Höckel an.

Prof. Bahriye Aktas wechselte vom Universitätsklinikum Essen, wo sie seit 2012 stellvertretende Klinikdirektorin der Universitätsfrauenklinik war. Als Gynäkologin mit einem sehr breiten Spektrum und großem Engagement in Forschung und Lehre bringt Aktas ihre Kompetenz in der Behandlung gynäkologischer Krebserkrankungen am UKL ein.

Eines ihrer Ziele sieht die 42-Jährige bei der Übertragung der hier entwickelten Technik der Kompartiment-Chirurgie auf die roboterassistierte Chirurgie. Dazu bringt Aktas Erfahrungen mit dem DaVinci-OP-Roboter mit, der künftig auch in der UKL-Gynäkologie zum Einsatz kommen soll. Die minimal-invasive Chirurgie und deren umfassende Anwendung ist ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit.



PROF. ULRICH LAUFS NEUER DIREKTOR DER KLINIK UND POLIKLINIK FÜR KARDIOLOGIE

Prof. Ulrich Laufs übernahm zum 1. Juli 2017 den Lehrstuhl für Kardiologie sowie die Leitung der universitären Kardiologie am UKL.

Der Herzmediziner wechselte vom Universitätsklinikum des Saarlands in Homburg/Saar nach Leipzig. Mit der Berufung wechselte die W3-Professur für Kardiologie vom Herzzentrum Leipzig ans UKL.

Laufs gilt als Experte auf dem Gebiet der kardiovaskulären Risikofaktoren. Mit seinen Schwerpunkten in Forschung und Lehre ergänzt er den sich entwickelnden Schwerpunkt des UKL in der Herz-Kreislauf-Medizin, zu dem neben der Angiologie und der Gefäßchirurgie auch der international sichtbare Schwerpunkt für Stoffwechselstörungen zählt.





PROF. SEBASTIAN STEHR STEHT KLINIK UND POLIKLINIK FÜR ANÄSTHESIOLOGIE UND INTENSIVTHERAPIE VOR

Prof. Sebastian N. Stehr übernahm zum 1. Januar 2017 die Professur für Anästhesiologie und Intensivtherapie und damit auch die Leitung der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie am UKL.

Der 42-jährige gebürtige Kanadier war zuletzt stellvertretender Klinikdirektor der Anästhesie und Intensivmedizin am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, und Leiter der dortigen interdisziplinären operativen Intensivmedizin.

Aufgaben für die künftige Entwicklung der Klinik sieht Stehr in einer Ausweitung der schmerztherapeutischen Angebote sowie in der Einbindung aktueller Ansätze zur besseren Vorbereitung sowie Nachbetreuung bei Operationen.

Weiter festigen möchte Stehr auch den Schwerpunkt der Klinik in der Versorgung von Patienten mit schwerem Lungenversagen. Dazu werden regelmäßig Patienten von UKL-Spezialisten aus anderen Kliniken abgeholt und zur Behandlung mittels Lungenersatzverfahren (ECMO) nach Leipzig geflogen.



SPEZIALISTIN FÜR IMMUNONKOLOGIE VERSTÄRKT LEIPZIGER UNIVERSITÄTSMEDIZIN

Seit Mitte Dezember 2017 leitet Prof. Ulrike Köhl als neubeauftragte Professorin für Immunonkologie der Universität Leipzig und des Fraunhofer IZI das Institut für Klinische Immunologie am UKL. Gleichzeitig übernimmt Köhl die Leitung des Leipziger Fraunhofer-Instituts für Zelltherapie und Immunologie.

Die Forscherin mit Spezialisierung auf zelluläre Immuntherapien war bisher als Professorin an der Medizinischen Hochschule Hannover tätig.

Köhl forscht seit Jahren auf dem Gebiet der Zell- und Gentherapie mit Schwerpunkt in der experimentellen Medizin und vor allem der Entwicklung von Immuntherapien. Ihre mit vielen Hoffnungen verbundenen Forschungen, die auch den Einsatz von Zell- und Gentherapien bei Transplantationen und in der regenerativen Medizin umfassen, will Prof. Köhl am UKL fortsetzen und intensivieren.

Vor allem die Verbindung mit dem universitären Krebszentrum (UCCL) bietet ein fantastisches Umfeld für die gemeinsame Arbeit an Krebstherapien. Durch die geplante Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen UKL und Fraunhofer-Institut an dieser Stelle können modernste Verfahren künftig sehr schnell in der Patientenbehandlung am UCCL eingesetzt werden.

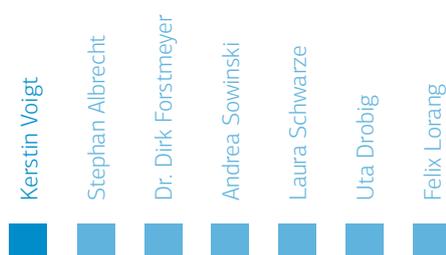
Neben neuen Therapieansätzen sollen in der Zusammenarbeit zwischen Fraunhofer IZI und UKL zukünftig auch verstärkt neue Technologien zum Immunmonitoring, funktionale Assays und therapiebegleitende Diagnoseverfahren erforscht sowie automatisierte Herstellungsverfahren entwickelt werden.

„Pflege ist ...

„Als Pflegende übernehmen wir jeden Tag Verantwortung an vielen Stellen: Für die richtige Versorgung unserer Patienten, damit jeder die Art pflegerische Hilfe erhält, die er oder sie persönlich benötigt, aber auch gegenüber unserem Klinikum, indem wir wirtschaftliches Handeln mit Zuwendung verbinden und damit das Gesicht des Klinikums prägen. Und nicht zuletzt haben wir auch Verantwortung uns gegenüber und müssen dafür Sorge tragen, dass wir dem anstrengenden Pflegealltag auch gerecht werden können.“

KERSTIN VOIGT

Geschäftsführende Pflegerische Departmentleiterin





Pflege ist ...

... eine große
Verantwortung.





PATIENTEN- VERSORGUNG

WERTSCHÄTZUNG
DURCH ZUWENDUNG

„Pflege ist ...

„Wir geben als Pflegende täglich unser Bestes, rund um die Uhr, an sieben Tagen in der Woche. Das mit dem Familien- und Privatleben zu vereinbaren, ist nicht immer einfach.

Aber wir bekommen auch sehr viel zurück, erhalten eine enorme Wertschätzung durch unsere Patienten, die uns eben auch rund um die Uhr brauchen.

Am Ende macht man diesen Beruf, der eine Berufung ist, daher auch wirklich gern.“

STEPHAN ALBRECHT

Gesundheits- und Krankenpfleger
Interdisziplinäre Operative Intensivmedizin





... Fürsorge,
24 Stunden
täglich.

Pflege ist...

GEMEINSAM FÜR MEHR GESUNDHEIT

5 JAHRE UCCL: UNIVERSITÄRES KREBSZENTRUM LEIPZIG ZIEHT ERFOLGREICHE BILANZ

Im September 2012 fiel der Startschuss für das Universitäre Krebszentrum Leipzig (UCCL) am UKL. Unter der Leitung von Prof. Florian Lordick hat sich das Zentrum seitdem zu einer zentralen Anlaufstelle für Patienten mit Krebserkrankungen entwickelt. Ihnen stehen UCCL-Experten aller für die Diagnose und Behandlung von Krebserkrankungen benötigten Fachrichtungen zur Verfügung. Gemeinsam setzen sie für ihre Patienten eine optimale und individuelle Therapie um.

5
Jahre UCCL
5.000
Patientenkontakte



Das UCCL steht für eine hochkompetente Rundum-Betreuung, in der Menschen mit Krebs während der Abklärung und Behandlung begleitet und auch umfassend unterstützt werden.

Dass dieses Angebot benötigt und angenommen wird, belegen die Zahlen: Allein im ersten Quartal 2017 verzeichnete man 5.000 Patientenkontakte.

Im UCCL werden die Leistungen universitärer Medizin gebündelt. Hier ist der erste Anlaufpunkt für Menschen mit einer Verdachtsdiagnose oder komplizierten Tumorerkrankungen. In den Sprechstunden kommen multidisziplinäre Teams zusammen, um jeden Fall individuell zu betrachten und das für den Patienten beste weitere Vorgehen zu planen. Das kann eine Folgebehandlung beim niedergelassenen Kollegen ebenso beinhalten wie eine Operation oder die Aufnahme des Patienten in aktuell laufende klinische Studien. Solche Studien bieten früh Zugang zu medizinischen Innovationen wie neuesten Operations- und Bestrahlungsverfahren und wirksameren Medikamenten und sind ein großer Vorteil universitätsmedizinischer Betreuung.

In jedem Fall wird frühzeitig auch das Beratungsangebot des UCCL, das von psychoonkologischer Unterstützung bis zu sozialer Beratung reicht, in die Behandlung integriert. Besonders jungen Menschen mit Krebserkrankungen helfen die Unterstützungsangebote, trotz Krebs ihre Lebensziele wie Ausbildung oder Familiengründung weiterzuverfolgen.

Einen besonderen Meilenstein in seiner jungen Entwicklung hat das UCCL 2015 mit der Verleihung des Siegels „Onkologisches Zentrum“ durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) erreicht. Das Leipziger Zentrum ist damit eines der größten nach den strengen Qualitätskriterien der DKG zertifizierten Zentren in Deutschland.

Der nächste UCCL-Meilenstein ist für das Jahr 2018 geplant. Mit der Fertigstellung des neuen Klinikzentrums Haus 7 wird auch das Krebszentrum neue, großzügige Räume erhalten. Die Ambulanzen werden sich vergrößern und mehr Platz für die steigende Zahl an Patienten bieten. Zudem rücken alle onkologischen Bereiche des UKL durch den Neubau noch enger zusammen.

UKL-BRUSTSCHMERZAMBULANZ ERFÜLLT HÖCHSTE ANFORDERUNGEN

Die Chest Pain Unit (CPU) am UKL ist von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) zertifiziert worden. Das Zertifikat bescheinigt der Einrichtung, alle Kriterien der DGK zu erfüllen und mit höchsten Qualitätsstandards zu arbeiten.

Bewertet wurden neben der personellen Organisation auch die räumliche Situation und die Ausstattung. In der CPU stehen rund um die Uhr speziell ausgebildete Ärzte und Pflegekräfte zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es Überwachungsbetten mit Monitoranlage und ein mobiles Herz-Echo-Gerät, das direkt an die Betten herangefahren werden kann. Auch das moderne Herzkatheterlabor erfüllt alle Anforderungen.

Besonders punkten konnte die CPU mit der interdisziplinären Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche am UKL, die eine Patientenversorgung auf hohem Niveau gewährleistet. Ein sehr wichtiger Partner ist die Zentrale Notaufnahme (ZNA): Die Chest Pain Unit ist räumlich in die ZNA integriert und auf diese Weise leicht erreichbar für alle Patienten.

Die Brustschmerzambulanz der Klinik und Poliklinik für Kardiologie besteht seit August 2017. Sie dient als zentraler Anlaufpunkt im Zentrum Leipzigs für Menschen mit plötzlich auftretendem schwerem Brustschmerz.

ENDOPROTHETIKZENTRUM AM UKL ERFOLGREICH ZERTIFIZIERT

Das EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung am UKL erfüllt die höchsten Qualitätsvorgaben endoprothetischer Versorgung. Das wurde dem zur Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie gehörenden Zentrum vom Internationalen Zertifizierungsinstitut ClarCert bestätigt.

Das Zertifikat ist gültig bis Mai 2020.

Das UKL-EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung in eine von zwei Einrichtungen dieser Art in Leipzig. Es ist unter anderem spezialisiert auf schwere Fälle, Wechseloperationen und Infektionen.

ZENTRALSTERILISATION AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM ERNEUT ZERTIFIZIERT

Seit zehn Jahren besitzt die Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung (ZSVA) des Universitätsklinikums das Prüfsiegel des TÜV Rheinland. Nun ist sie erneut nach den neuesten und damit höchsten Hygiene- und Sicherheitsnormen zertifiziert worden.

In der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung werden die Reinigung, Desinfektion, Funktionsprüfung, Pflege, Sortierung, Zusammenstellung von OP-Sets sowie das Verpacken, Sterilisieren und Bereitstellen von Instrumenten und Medizinprodukten organisiert und durchführt.

Die Abteilung am UKL kann als einzige in Leipzig Medizinprodukte in der Kategorie „kritisch C“ aufbereiten, nach der besonders hohe Anforderungen an den Sterilisationsgrad gestellt werden. Technische Voraussetzung für die Erfüllung der Kategorie „kritisch C“ ist ein Plasmasterilisator, der mit 45 Grad C sterilisieren kann. Darüber hinaus nutzen die Mitarbeiter der ZSVA einen Dampfsterilisator, der mit einer Temperatur von 134 Grad C arbeitet und für metallene Instrumente wie beispielsweise Skalpelle geeignet ist. Aufgrund dieser besonderen Stellung übernimmt die ZSVA am UKL auch für andere Krankenhäuser und medizinische Versorgungseinrichtungen in Leipzig Aufträge, die unter die Kategorie C fallen.





GÜTESIEGEL FÜR BRUSTZENTRUM UND DARMZENTRUM

Das unabhängige Prüfinstitut OnkoZert bescheinigt beiden UKL-Zentren damit, den höchsten Qualitätsrichtlinien in vollem Umfang zu genügen. In einem mehrmonatigen Prozess mussten beide Einrichtungen nachweisen, alle geforderten fachlichen Anforderungen zu erfüllen.

Beim Brustzentrum spielte neben dem erfolgreichen Nachweis einer außerordentlichen Erhöhung der Fallzahlen auch die enge interdisziplinäre Verzahnung eine herausragende Rolle. Besonders hervor hoben die Prüfer das hohe Niveau der psychoonkologischen Betreuung. Zum einen ist im Brustzentrum selbst eine Sprechstunde etabliert, zum anderen werden alle stationären Patientinnen von Kollegen aus der Psychoonkologie betreut und über Behandlungsangebote informiert. Darüber hinaus gibt es vielfältige Betreuungsangebote in der Selbsthilfe.

Bei der Zertifizierung des Darmzentrums zeigten sich die Auditoren besonders beeindruckt von der hohen chirurgischen Qualität. Fast alle Operationen können minimal-invasiv angeboten werden. Neue Techniken wie das Neuromonitoring sichern den Funktionserhalt betroffener Organe oder Körperteile. Die erforderliche Erhöhung der Fallzahlen konnte das Darmzentrum ebenfalls nachweisen. Breit gefächert stellt sich auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit dar.



NEUER COMPUTERTOMOGRAPH FÜR DIE STRAHLENTHERAPIE IN BETRIEB

Die Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie hat einen modernen Computertomographen in Betrieb genommen – das einzige Gerät seiner Leistungsklasse im Großraum Leipzig.

Das neue Gerät besitzt eine Dual-Energy-Option. Das ermöglicht Scans mit unterschiedlicher Röhrenspannung, die eine wesentlich bessere Differenzierung von Material beziehungsweise Gewebe bieten. Ein innovativer Scanmodus bei gleichzeitiger kontinuierlicher Tischbewegung – die so genannte adaptive 4D-Spirale – ermöglicht die zusätzliche Darstellung von Organbewegungen, wie zum Beispiel von Tumorherden in Lunge und Leber. Die Gantry – der rotierende ringförmige Rahmen des Gerätes mit Röntgenröhre und Detektor – ist mit 80 Zentimetern sehr groß, der Tisch kann über 300 Kilogramm Gewicht aushalten. Eine Reihe von Komponenten senkt zudem die nötige Strahlendosis bei allen Untersuchungen auf ein Minimum.

ERSTE UKL-APP BERÄT ZUR THERAPIE BEI INFEKTIONEN

Der Antiinfektiva-Leitfaden des UKL ist auch als App erhältlich.

Der so genannte Kitteltaschen-Ratgeber gibt schnell und übersichtlich diagnostische Hinweise und Empfehlungen für Therapie und Prophylaxe bei Infektionen. Als erste UKL-App ist der praktische Helfer in der zweiten, aktualisierten Auflage nun auch direkt über Smartphone oder Tablet verfügbar.

Über die App können sich Ärzte das 132 Seiten starke Nachschlagewerk herunterladen und bei Fragen zu Infektionen schnell und papierlos nachschlagen. Neben einem Überblick über die relevanten Erreger finden Nutzer unter anderem Empfehlungen zur Wahl antimikrobieller Substanzen, deren Dosierung, Verabreichung, Dauer der Therapie und wichtige Hygienestandards.

Von einem Expertenteam werden die aktuellen Erkenntnisse zum Einsatz von Antiinfektiva zusammengefasst, mit der hauseigenen Erreger- und Resistenzstatistik sowie übergeordneten Leitlinien abgeglichen und fortlaufend aktualisiert. Dies funktioniert über die App nun schneller als bisher, so dass eine Anpassung an neue Entwicklungen umgehend möglich ist.

PIPAC UND PITAC: MODERNE METHODEN ZUR KREBSBEHANDLUNG AN BAUCH- UND RIPPENFELL

Als neueste Form der Behandlung von fortgeschrittenem Krebsleiden haben sich für das Bauchfell die PIPAC (Pressurized IntraPeritoneal Aerosol Chemotherapy) und für das Rippenfell die PITAC (Pressurized IntraThoracic Aerosol Chemotherapy) herausgebildet. Die Klinik für Viszeral- Transplantations-, Thorax und Gefäßchirurgie am Universitätsklinikum Leipzig stellt betroffenen Patienten beide Verfahren zur Verfügung.

Erstmals in Mitteldeutschland wurden nun auch bei einem Patienten PITAC und PIPAC kombiniert. Dem Patienten konnte so bei nur einem Eingriff gleich mit beiden Methoden geholfen werden. PIPAC und PITAC sind allerdings keine Standardtherapien und ihre Anwendung immer Einzelfallentscheidungen. Ob die Behandlung mit PIPAC oder PITAC für den jeweiligen Patienten in Frage kommt, wird im Tumorboard abgestimmt.

ERSTES SÄCHSISCHES REFERENZZENTRUM FÜR ADIPOSITAS- UND METABOLISCHE CHIRURGIE AM UKL

Am UKL befindet sich das sachsenweit erste Referenzzentrum für Adipositas- und metabolische Chirurgie. Nach erfolgreicher Rezertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) erfolgte die Aufwertung des bisherigen Kompetenz- zu einem Referenzzentrum.

Dafür mussten unter anderem mindestens 100 Operationen pro Jahr nachgewiesen werden und drei Operateure zur Verfügung stehen. Nachgewiesen werden musste zudem die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Ernährungstherapeuten, den Psychologen und den Internisten sowie die notwendige technische Ausstattung, wie beispielsweise barrierefreie Bäder für Patienten oder eine 300-Kilogramm-Waage. Viel Wert legten die Prüfer auch auf wissenschaftliche Publikationen und den Nachweis von Fortbildungen.

UKL-CHIRURGEN ETABLIEREN SCHONENDERE OPERATIONSVERFAHREN BEI DARMKREBS

Viszeralchirurgen am UKL haben mit Innovationen in der operativen Behandlung von Darmkrebserkrankungen das Spektrum am Darmkrebszentrum des Universitätsklinikums wesentlich erweitert.

Mit dem Einsatz des so genannten Neuromonitorings sowie des „da Vinci“-OP-Roboters wurden zwei schonende Verfahren etabliert, die bei Darmkrebsoperationen das gesunde umliegende Gewebe maximal schonen. Auf diese Weise bleiben Darm-, Blasen- und Sexualfunktionen nach der OP gut erhalten, so dass die Patienten trotz des Eingriffs eine gute Lebensqualität haben.

Beim Neuromonitoring, das bei Eingriffen am Mastdarm zum Einsatz kommt, können mit Hilfe feinsten Sensoren die Beckennerven durchgehend lokalisiert und überwacht werden. Dieses neue Verfahren, das am UKL als einzigem Darmkrebszentrum in Sachsen fest etabliert ist, lässt sich gut mit minimalinvasiven Operationstechniken kombinieren. Insbesondere durch den Einsatz des da Vinci-Roboters werden an dieser Stelle sehr präzise und schonende Eingriffe ermöglicht.

FEIERLICHE ÜBERGABE DES BABY-NOTARZTWAGENS „FELIX“

Am 3. April 2017 wurde der Baby-Notarztwagen „Felix“ unter der Schirmherrschaft von Prof. Kurt Biedenkopf, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen a.D., im Mercedes-Benz Stern Auto Center von der Björn Steiger Stiftung an das Universitätsklinikum Leipzig, das St. Georg-Klinikum und das Herzzentrum Leipzig in Leipzig feierlich übergeben. Dieses Projekt ist bundesweit aufgrund der Kooperation dreier Kliniken bisher einmalig: 2014 beschlossen diese gemeinsam mit der Stadt Leipzig die Beschaffung eines Baby-Notarztwagens „Felix“ der Björn Steiger Stiftung. In Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern konnte die Stiftung dann in den vergangenen drei Jahren Sponsoren und Förderer für dieses Spezialfahrzeug finden. Die Kosten für den Baby-Notarztwagen belaufen sich auf ca. 200.000 EUR.

Bis heute ist das Spezialfahrzeug der 18. Baby-Notarztwagen in Deutschland, der durch die Björn Steiger Stiftung finanziert wurde.

„Pflege ist ...

„Ohne eine empathische und kompetente Pflege im Krankenhaus ist eine Genesung nur schwer möglich. Ohne sie ist die ärztliche Tätigkeit zum Scheitern verurteilt. Das Team aus Pflege und ärztlichem Personal bringt den Erfolg.“

DR. DIRK FORSTMAYER

Oberarzt

Universitäres Krebszentrum Leipzig

Kerstin Voigt

Stephan Albrecht

Dr. Dirk Forstmeyer

Andrea Sowinski

Laura Schwarze

Uta Drobig

Felix Lorang





... die
Grundlage der
Genesung.





FORSCHUNG UND LEHRE

WERTSCHÄTZUNG DES LEBENS
DURCH EINSATZ
DER WISSENSCHAFT

GEMEINSAM LERNEN UND FORSCHEN

NEUES UNIVERSITÄRES ZENTRUM FÜR VERSOR- GUNGSFORSCHUNG (UZVF) STARTETE IM HERBST

Ende September eröffneten Experten verschiedener Fachrichtungen der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig das neu gegründete UZVF. Bei der Versorgungsforschung geht es vor allem um die Versorgungswirklichkeit der Patienten. Was kommt beim Patienten wirklich an? Wie kann, trotz Krankheit, seine Lebensqualität gesteigert werden? Wie gut sind wir auf die Bedarfe einer alternden Gesellschaft vorbereitet?

Im neuen UZVF werden sich die Versorgungsforscher der einzelnen Fächer vor Ort nun noch besser vernetzen, den wissenschaftlichen Nachwuchs gezielt fördern und gemeinsam Projekte auf den Weg bringen, um die Qualität in der Versorgung zu verbessern. „Die Versorgungsforschung versteht sich als die Brücke von der Grundlagenforschung in den Labors über die klinische Forschung unter kontrollierten Bedingungen in die alltägliche Patientenversorgung hinein. Das wird immer wichtiger und wir befinden uns da gerade im Aufwind! Das neue UZVF kann dabei helfen, sich gemeinsam auf den Weg zu machen und damit größere Schlagkraft zu entwickeln“, sagt die Direktorin des Instituts für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health und Initiatorin der Veranstaltung (ISAP), Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller.

Mit der Gründung des neuen Zentrums folgt die Medizinische Fakultät der vom Wissenschaftsrat und verschiedenen Medizinstrukturkommissionen einzelner Bundesländer geforderten Entwicklung, an jedem universitären Standort einen Bereich „Medizin und Gesellschaft“ als Ergänzung des genuin biomedizinischen Fächerkanons gezielt zu fördern.

EXZELLENZSTRATEGIE: UNIVERSITÄT LEIPZIG ERREICHT DIE NÄCHSTE RUNDE - FORSCHUNGS- PROJEKT ZUM VOLLANTRAG FÜR EXZELLENZ- CLUSTER AUFGEFORDERT

Die Universität Leipzig erzielt einen wichtigen Etappenerfolg bei der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder: Die gemeinsame Kommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Wissenschaftsrates hat die Universität Leipzig aufgefordert, einen Vollantrag für ein Exzellenzcluster für das interdisziplinäre Projekt „Adipositas verstehen“ einzureichen.

„Es ist eine große Auszeichnung für uns, mit dem beantragten Projekt weiter an der Wettbewerbsphase teilzunehmen. Der Forscherverbund steht exemplarisch für das Profil der Universität Leipzig, das wir in den vergangenen Jahren deutlich geschärft haben. Die Aufforderung zum Vollantrag bestätigt den von uns eingeschlagenen Weg und die Leipziger Spitzenforschung auf diesem Gebiet. Hochmotiviert bündeln wir noch einmal alle Kräfte, um auch die nächste Runde zu erreichen“, sagt Rektorin Prof. Dr. Beate Schücking.

Für die Förderperiode 2019 bis 2026 stellt die Universität Leipzig bis zum Februar 2018 nun einen Vollantrag für das Exzellenzcluster „Adipositas verstehen“. Hintergrund ist der sprunghafte Anstieg der Adipositas-Prävalenz in den vergangenen Jahrzehnten: Heute ist weltweit gesehen fast jeder dritte Mensch übergewichtig oder fettleibig. Die Folgen von Adipositas sind gravierend: So steigt etwa das Risiko an Typ-2-Diabetes, Schlaganfall, Herzinfarkt und sogar Krebs zu erkranken. Auf der Suche nach Ursachen, Therapien und Präventionsmöglichkeiten bringt der Clusterantrag Wissenschaftler der Universität Leipzig interdisziplinär zusammen – von Medizinern, Biochemikern bis hin zu Kulturwissenschaftlern.

SONDERFORSCHUNGSBEREICH ZU WUNDHEILUNG UND KNOCHENREGENERATION ERNEUT VERLÄNGERT – DFG FÖRdert KOOPERATIONS-PROJEKT VON LEIPZIG UND DRESDEN MIT ÜBER 10 MILLIONEN EURO

Der Sonderforschungsbereich Transregio 67 „Funktionelle Biomaterialien zur Steuerung von Heilungsprozessen in Knochen- und Hautgewebe“ (TRR 67) der Universitäten Leipzig und Dresden wird seine Arbeit in einer dritten Förderperiode fortsetzen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) stellt dafür Fördermittel in Höhe von über zehn Millionen Euro bereit. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Transregio 67 suchen nach neuartigen Materialien, die die Wundheilung nach Knochen- und Hautverletzungen beschleunigen und verbessern.

Die DFG und die externen Gutachter bescheinigten dem Projekt erneut eine beispielhafte fächer- und standortübergreifende Zusammenarbeit, ein hochinnovatives Konzept, sehr gute Vorarbeiten und ein zukunftsweisendes Forschungsprogramm. Im Sonderforschungsbereich TRR67 suchen Materialwissenschaftler, Biophysiker, Biochemiker, Bioinformatiker, Chemiker, Zellbiologen, Immunologen und klinisch tätige Ärzte der Universität Leipzig und der TU Dresden gemeinsam mit außeruniversitären Einrichtungen wie dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig-Halle, dem Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf und dem Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V. nach neuen intelligenten Biomaterialien, um die Wundheilung nach Knochen- und Hautverletzungen zu verbessern. Die Besonderheit des Transregios liegt in seinem interdisziplinären Ansatz, der den Bogen von den Natur- und Materialwissenschaften bis hin zu präklinischen Anwendungen in Defektmodellen in Knochen und Haut spannt.

LEIPZIGER LIFE-BIOBANK VERNETZT SICH EUROPaweIT – ENTWICKLUNG NEUER DIAGNOSTIKA UND THERAPEUTIKA DURCH VERBUND BESCHLEUNIGT

Elf deutsche Biobanken haben sich im Mai in der German Biobank Alliance (GBA) zusammengeschlossen, um den Weg für einen nationalen und europaweiten Bioproben- und Datenaustausch zwischen Biobanken zu ebnen. Auch eine der größten deutschen Biobanken, die Biobank des Leipziger Forschungszentrums für Zivilisationserkrankungen (LIFE) an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, ist Partner im Verbund.



„Vernetzte, hochmoderne Biobanken tragen entscheidend dazu bei, innovative diagnostische Methoden und Therapien für die Behandlung von Patienten zu entwickeln“, erläutert Dr. Ronny Baber, Leiter der LIFE-Biobank. Biobanken sammeln und lagern Blut, Gewebe sowie anderes Körpermaterial und stellen dies für die biomedizinische Forschung zur Verfügung. So entstehen bedeutende Proben- und Datenspeicher für die Erforschung von Erkrankungen.

Um den Austausch von Biomaterial und der zugehörigen Daten sowohl zwischen deutschen Biobanken als auch innerhalb von Europa zu ermöglichen, ist ein umfangreicher Harmonisierungsprozess notwendig. Standards für den Austausch von Daten und für die Qualität der Biomaterialien, aber auch ethische und rechtliche Aspekte müssen diskutiert und angeglichen werden. Nur so lassen sich Biomaterial und deren Daten über Biobanken und Ländergrenzen hinweg für die Forschung zusammenführen und nutzen.

In der LIFE-Biobank wurden bisher ca. 270.000 Bioproben von 25.000 Teilnehmern in 39.000 Visiten bearbeitet und eingelagert. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die Biobankenallianz bis 2020 mit 14,4 Millionen Euro, die Leipziger LIFE-Biobank erhält davon 720.000 Euro.

DIGITAL-GIPFEL 2017 – BUNDESKANZLERIN TRAF AUF DEN INTELLIGENTEN OPERATIONSSAAL DES ICCAS

Das Innovationszentrum für computerassistierte Chirurgie (ICCAS) der Universität Leipzig hat Bundeskanzlerin Angela Merkel auf dem Digital-Gipfel 2017 in Ludwigshafen seinen „Intelligenten Operationssaal“ und sein „Digitales Patientenmodell“ präsentiert.

Die digitalen Assistenzsysteme des „Intelligenten Operationssaals“ zeigen schon heute die positiven Auswirkungen, die zukünftig möglich sein werden. Dieses Kriterium war entscheidend bei der Auswahl des Exponats, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) als Hauptförderer des ICCAS getroffen hat. ICCAS-Direktor Prof. Dr. Andreas Melzer und sein Stellvertreter Prof. Dr. Thomas Neumuth erläuterten den Einsatz von Computertechnik für eine möglichst effiziente und qualitativ hochwertige Patientenversorgung, zum einen bei der optimalen Therapiefindung und zum anderen bei einem chirurgischen Eingriff im Operationssaal.

Die vorgestellte Technik für den intelligenten Operationssaal wurde am Innovationszentrum für computerassistierte Chirurgie in enger Zusammenarbeit mit der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (Prof. Dr. Andreas Dietz) und der Klinik für Neurochirurgie (Prof. Dr. Jürgen Meixensberger) des Universitätsklinikums Leipzig, dem Herzzentrum Leipzig (Prof. em. Dr. Friedrich-Wilhelm Mohr) sowie weiteren Partnern aus Klinik und Industrie entwickelt. Das ICCAS ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung als eines der Zentren für Innovationskompetenz im Rahmen des Programms „Regionale Innovationsinitiativen – Neue Länder“.



WISSENSCHAFTLER ERFORSCHEN AN FRUCHTFLIEGEN, WIE NERVENZELLEN REIZE WAHRNEHMEN

Sensorische Nervenzellen haben die Aufgabe, Reize unserer Umwelt wahrzunehmen und an das Gehirn weiterzuleiten. Nun haben Wissenschaftler der Universitäten Leipzig und Würzburg erstmals am Tiermodell der Fruchtfliege beobachten können, wie eine bisher wenig erforschte Klasse von Rezeptorproteinen als molekulare Antennen für die Wahrnehmung von mechanischen Reizen in die Kommunikation von Nervenzellen eingreift. Ihre aktuellen Forschungsergebnisse veröffentlichen die Wissenschaftler jetzt in der Fachzeitschrift eLife.

Eine Fruchtfliege hat ungefähr 250.000 Nervenzellen. Im Vergleich dazu besteht allein das menschliche Gehirn aus knapp 100 Milliarden Neuronen. Ihnen gemein ist jedoch eine ähnliche Sprache. „Um diese Zellsprache besser verstehen zu können, forschen wir seit Jahren an der Fruchtfliege *Drosophila melanogaster*, die uns im Alltag als Obstfliege begegnet“, erläutert Prof. Dr. Tobias Langenhan vom Rudolf-Schönheimer-Institut für Biochemie der Universität Leipzig. „Nun konnten wir wichtige Details der Kommunikation von sensorischen Nervenzellen entschlüsseln und den zugrunde liegenden molekularen Mechanismus in der jetzt vorliegenden Studie beschreiben.“

Die neuen Studienerkenntnisse sind für die Entwicklung zukünftiger Therapieformen von richtungsweisender Bedeutung. Sie können künftig eine Rolle spielen beispielsweise in der pharmakologischen Behandlung von Frühgeborenen, die oft eine unreife Lunge besitzen, oder auch bei der Entwicklung von Therapien für die Behandlung von Krebs. Dafür sind noch viele Forschungen im Bereich der Zellkommunikation durch Adhäsions-GPCR notwendig.

PILOTSTUDIE: NEUER BEHANDLUNGSANSATZ FÜR HEPATITIS B ERMÖGLICHT HEILUNG FÜR VIELE CHRONISCH INFIZIERTE PATIENTEN

Auf Grundlage von Einzelfallberichten haben Wissenschaftler der Leipziger Universitätsmedizin erstmalig einen neuen Therapieansatz im Kampf gegen Hepatitis B im Rahmen einer Studie geprüft. Hierzu setzten sie im Rahmen einer kontrollierten Studie die Hepatitis B-Medikamente von Patienten ab, die schon seit vielen Jahren eine Dauertherapie erhalten hatten. Das Ergebnis überraschte: Die Hälfte der Teilnehmer wies nach zwei Jahren ohne Therapie normale Leberwerte auf und circa 20 Prozent der Patienten waren sogar geheilt. Die Ergebnisse der Studie wurden kürzlich im renommierten *Journal of Hepatology* veröffentlicht.

„Die Fallzahl unserer Studie war zwar nur klein, dennoch konnten wir zeigen, dass 50 Prozent der Patienten auch ohne Therapie so stabil waren, dass sie keine erneute Behandlung benötigten. Rund 20 Prozent der Patienten hatten nach den zwei Jahren die chronische Krankheit sogar ausgeheilt“, fasst Prof. Dr. Thomas Berg die Hauptergebnisse der Studie zusammen. In der parallel laufenden Kontrollgruppe, die die Hepatitis B-Medikamente unverändert weiter eingenommen hatte, verlor niemand die Viren dauerhaft.

„Wir konnten zeigen, dass ein Absetzen der mehrjährigen Hepatitis B-Therapie bei vielen Patienten zu einer vorübergehenden Reaktivierung der Hepatitis führen kann. Das Immunsystem reagiert darauf und behandelt wahrscheinlich die Reaktivierung wie eine Neuinfektion“, erklärt Berg die Zusammenhänge. Das bietet die Chance, dass der menschliche Organismus den Erreger allein bekämpft und letztendlich auch kontrollieren kann. Weitere Studien müssen nun die Patientengruppen genauer definieren, welche für diese Form der Therapie in Frage kommen.

LEHRBÜCHER MÜSSEN NEU GESCHRIEBEN WERDEN: URSPRUNG DES NERVENSYSTEMS ENTDECKT

Wissenschaftler der Universität Leipzig haben nach fünf Jahren intensiver Forschungsarbeit die Herkunft des menschlichen Nervensystems ergründet. Damit lösen sie eine Jahrzehnte alte Frage: Wurde unser Nervensystem und das Strickleiternervensystem von Insekten und Spinnen zweimal erfunden? Oder haben beide Systeme einen gemeinsamen Ursprung? „Durch den Nachweis bestimmter Zellen in beiden Nervensystem konnten wir belegen, dass es nur einmal erfunden wurde“, sagt Prof. Dr. Andreas Reichenbach. Die Ergebnisse der Untersuchung haben die Forscher nun im renommierten Journal Proceedings of the Royal Society of London B veröffentlicht.

Fast alle Tiere der Erde lassen sich einer von zwei Gruppen zuordnen: Entweder zählen sie zu den Rückenmarktieren wie Säugetiere oder Fische, auch Deuterostomia genannt. Oder sie gehören zur Gruppe der Bauchmarktiere wie Insekten, Schnecken oder Ringelwürmer, den Protostomia. Viele segmentierte Vertreter dieser beiden Gruppen sind durch ein Strickleiternervensystem gekennzeichnet. Beide Nervensysteme unterscheiden sich in ihrem Aufbau, was wiederum vermuten lässt, dass sie sich unabhängig voneinander entwickelt haben.

„Diese Frage treibt die Biologen schon seit vielen Jahrzehnten um“, erzählt Prof. Dr. Andreas Reichenbach, der bis 2015 Professor für Neurophysiologie am Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung der Medizinischen Fakultät war. Von da an ließ ihn diese Frage nicht mehr los. „Ich wollte nachweisen, dass beide Nervensysteme einen gemeinsamen Ursprung haben. Das wurde nun möglich, da Kollegen des Instituts für Biologie nicht nur ihre Expertise, sondern auch geeignetes Untersuchungsmaterial und viele gute Ideen eingebracht haben.“

ESSTÖRUNGEN: INTERNATIONALE FORSCHERGEMEINDE TRAF SICH IN LEIPZIG

Der Kongress der Eating Disorders Research Society ist weltweit das größte Forum für Wissenschaftler, die sich mit Essstörungen beschäftigen. Vom 14. bis 16. September 2017 tauschten sich rund 200 namhafte Forscher aus der ganzen Welt an der Universität Leipzig über aktuelle Forschungsergebnisse aus. Ihr Ziel: Essstörungen in Zukunft schneller und besser erkennen und als Krankheit behandeln. Der Kongress der Eating Disorders Research Society fand das erste Mal seit 17 Jahren wieder in Deutschland statt.

„Essstörungen treten häufig auf und führen zu schweren psychischen und körperlichen Beschwerden“, sagt Prof. Dr. Anja Hilbert, Professorin für Verhaltensmedizin am Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum (IFB) AdipositasErkrankungen der Leipziger Universitätsmedizin. Die Fragen beim Kongress: Welche psychologischen und medizinischen Ansätze sind bei der Binge-Eating-Störung wirksam? Wie sollte eine optimale Behandlung aussehen? In Vorträgen wurden neue Forschungsergebnisse zu biologischen und psychosozialen Aspekten vorgestellt, neue Ansätze zu Internet- oder Smartphone-basierten Therapien präsentiert und beleuchtet, inwiefern moderne Technik die Heilungschancen vergrößert.

Das IFB AdipositasErkrankungen ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Zentrum, das Forschung und Behandlung zu Adipositas, einem der großen, gesellschaftlich relevanten Krankheitsbilder unserer Gesellschaft, unter einem Dach vereint.



SCHÖNHESITREND: TATTOOS UND KÖRPERHAARENTFERNUNGEN BEI DEUTSCHEN IMMER BELIEBTER

Körpermodifikationen wie Tätowierungen, Piercings und Körperhaarentfernung liegen weiter im Trend, und sie nehmen zu. Die Deutschen lieben es, ihre Haut mit Zeichnungen und Schmuck zu verschönern, wie eine aktuelle Studie der Universität Leipzig belegt.

Jeder fünfte Deutsche ist tätowiert. Und es werden mehr. Die Lust an der Körpermodifikation nimmt vor allem bei Frauen und älteren Menschen zu. Rund die Hälfte aller Frauen zwischen 25 und 34 Jahren sind tätowiert, das sind 19 Prozent mehr als im Jahr 2009. In der Gruppe der 35- bis 44-Jährigen gibt es – im Vergleich zu 2009 – 15 Prozent mehr Tattooträgerinnen. Auch Piercings bleiben vorrangig Frauensache. Rund ein Drittel der Frauen zwischen 14 und 34 Jahren sind gepierct. Bei den gleichaltrigen Männern sind es 14,4 Prozent – das sind dennoch so viele wie noch niemals zuvor in dieser Altersgruppe.

„Früher gehörten Tattoos und Piercings in die Schmutzedecke. Seemänner und Prostituierte waren tätowiert. Heute gelten

Menschen mit Körpermodifikationen als aufgeweckte, interessierte Menschen, die sich zu einer sozialen Gruppe bekennen“, sagt Brähler.

Im Herbst 2016 wurden bundesweit 2.510 Personen im Alter zwischen 14 und 94 Jahren befragt. Die Ergebnisse der Studie wurden mit Befragungen aus den Jahren 2003 und 2009 verglichen. Dabei wurde festgestellt, dass Frauen sowie Männer immer häufiger ihre Körperhaare entfernen. Rasieren, epilieren oder waxen an den Beinen, in den Achselhöhlen und im Genitalbereich ist zur Körpennorm geworden. Die Studie beschreibt, dass der Umgang mit dem eigenen Körper auch immer Ausdruck des gesellschaftlichen Wandels von Schönheitsidealen ist.

VERNACHLÄSSIGUNG HINTERLÄSST DEUTLICHE SPUREN BEI KINDERN

In einer Studie haben Forscher der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig den Stresshormonpegel von misshandelten Kindern untersucht. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass ihr Pegel ab einem bestimmten Alter unter dem von nicht misshandelten Kindern liegt. Diese Reaktion hat weitreichende neurobiologische Folgen auf das Erleben und

Verhalten. Die Studie wurde im renommierten Journal of Child Psychology and Psychiatry veröffentlicht.

Für die Untersuchung wurden über 500 Kinder einbezogen, etwa die Hälfte erfuhr in der Kindheit Gewalt, sexuellen Missbrauch oder Vernachlässigung – sei es körperlich, emotional oder kognitiv. „In unserer Stichprobe hatten wir sehr viele vernachlässigte Kinder. Dieser Aspekt ist in der öffentlichen Wahrnehmung unterrepräsentiert, wir sprechen von der ‚Vernachlässigung der Vernachlässigung‘. Dabei kann die Vernachlässigung von Kindern schwerwiegende Folgen haben. In unserer Studie traten für diese Gruppe die größten Effekte im Stresshormonpegel auf“, sagt Dr. Lars White, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters.

Die AMIS-Studie wurde unter anderem durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und von der Leipziger Universitätsmedizin, der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters unter der Leitung von Prof. Kai von Klitzing, in Zusammenarbeit mit Dr. Marcus Ising vom Max-Planck-Institut für Psychiatrie, Prof. Dr. Clemens Kirschbaum und Dr. Tobias Stalder von der TU Dresden, Dr. Nicolas Tsapos vom Amt für Jugend, Familie und Bildung Leipzig sowie dem Leipziger Forschungszentrum für Zivilisationserkrankungen (LIFE) durchgeführt.

LEHRE AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

Die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig war im Wintersemester 2016/2017 Ausbildungsstätte für 2.964 Studierende der Human- und Zahnmedizin. Darüber hinaus werden noch die Studiengänge „Clinical Research and Translational Medicine“ als Masterstudiengang (23 Studierende) und „Toxikologie und Umweltmedizin“ als postgradualer Studiengang (128 Studierende) angeboten.

Die Medizinische Fakultät zählt in der Ausbildung der Studierenden im Jahr 2017 zu den Top-Ten-Fakultäten für Human- und Zahnmedizin in ganz Deutschland. Im bundesweiten Vergleich der Gesamtgruppe konnte die Universität Leipzig im 2. Staatsexamen mit einer Bestehensquote von 99,5 Prozent den achten Platz erreichen. In der Referenzgruppe (Erstteilnehmer mit Mindeststudienzeit) konnte Leipzig im 2. Staatsexamen wieder den ersten Platz erreichen. Im Studiengang Zahnmedizin bestanden 93,3 Prozent der Studierenden die Zahnärztliche Prüfung. Rund ein Drittel der Studierenden arbeitete neben der Ausbildung noch wissenschaftlich im

Forschungsbereich und ergänzte das Studium durch internationale Aufenthalte an Partneruniversitäten und mit Hilfe von Austauschprogrammen wie dem DAAD und ERASMUS.

ERSTES MEDIZINDIDAKTISCHES ZENTRUM IN MITTELDEUTSCHLAND GEGRÜNDET

Am 4. Dezember wurde auf dem Campus der Universitätsmedizin Leipzig feierlich das Medizindidaktische Zentrum eröffnet. Grußworte hielten Uni-Rektorin Prof. Dr. Beate Schücking und Wissenschaftsstaatssekretär Uwe Gaul. Die Gründung des wissenschaftlichen Zentrums stellt eine sehr gute Ausgangsbasis dar, um die Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Masterplans Medizinstudium 2020 in Angriff zu nehmen. Sie sind richtungweisend für die Zukunft des Medizinstudiums und zielen darauf ab, Studienstruktur und Ausbildungsinhalte zu modernisieren.

Die Lehrexperthen der Universität Leipzig möchten in dem neuen Zentrum nicht nur die medizinische Lehre stetig verbessern durch die Implementierung innovativer Lehr-, Lern- und Prüfungsmethoden, sondern auch wissenschaftliches Arbeiten professionalisieren und die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Studierenden stärken. Die Lehre wird an der Vermittlung arztbezogener Fähigkeiten ausgerichtet. Die angehenden Mediziner werden zu wissenschaftlichem Denken befähigt und dadurch auf eine wissenschaftliche Karriere in der Forschung vorbereitet. Kommunikative Kompetenzen trainieren Medizinstudierende in Gesprächen mit Laienschauspielern, bei denen die angehenden Ärzte belastende Diagnosen überbringen müssen oder sich mit Simulationspatienten in Notfallsituationen üben können. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die medizin- und hochschuldidaktische Qualifizierung der Lehrenden. Neben dem jährlich stattfindenden Hochschul-lehrertraining werden auch regelmäßig Workshops für Lehrende abgehalten.

BERUFUNGEN BEI KOOPERATIONSPARTNERN



INTERNATIONAL RENOMMIERTER SPITZENMEDIZINER ÜBERNIMMT DIE LEITUNG DER HERZCHIRURGIE AM HERZZENTRUM LEIPZIG

Am 1. Juni 2017 trat Prof. Dr. Michael A. Borger seinen Dienst als Direktor der Klinik für Herzchirurgie am Herzzentrum Leipzig an. Er übernahm damit den Posten von Professor Dr. Friedrich-Wilhelm Mohr, der Ende März 2017 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Michael Borger ist für das Herzzentrum kein Unbekannter. Bevor er 2014 an die Columbia Universität in New York ging, war er von 2006 bis 2014 bereits in Leipzig tätig, zuletzt als Leitender Oberarzt und stellvertretender Direktor der Klinik für Herzchirurgie. „Ich freue mich sehr, nach Leipzig, in diese lebendige und dynamische Stadt, zurückzukehren“, erklärt der gebürtige Kanadier. „Einen wichtigen Teil meiner grundlegenden Fähigkeiten und meines Könnens im Bereich der Herzchirurgie habe ich hier im Haus unter Prof. Mohr erworben“, so Borger weiter.

„Das Herzzentrum Leipzig und die hiesige Herzchirurgie zählen zu den renommiertesten weltweit und mein Ziel ist neben einer bestmöglichen Patientenversorgung, das Haus in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen der verschiedenen Fachrichtungen weiter zu entwickeln und voranzubringen. Es ist eine Herausforderung – vor allem aber eine großartige Aufgabe und Ehre“, so der Mediziner.

Neben seiner klinischen Tätigkeit am Herzzentrum ist Prof. Borger auch aktiv in die Forschung und Lehre involviert. Aufgrund des bestehenden Kooperationsvertrags zwischen Herzzentrum Leipzig, Universität Leipzig und dem Freistaat Sachsen, übernahm Prof. Borger auch den Lehrstuhl für Herzchirurgie an der Universität Leipzig.





NEUER CHEFARZT UND DIREKTOR DER UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR KARDIOLOGIE - HELIOS STIFTUNGSPROFESSUR AM HERZZENTRUM LEIPZIG

Am 1. September 2017 trat Prof. Dr. Holger Thiele seinen Dienst als Direktor der Universitätsklinik für Kardiologie – Helios Stiftungsprofessur am Herzzentrum Leipzig an. Er folgt damit auf Prof. Dr. Gerhard Schuler, der Ende März 2017 als langjähriger Direktor der Klinik in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Holger Thiele ist dem Herzzentrum bestens vertraut. Bevor er 2013 an das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein an der Universität zu Lübeck als Ordinarius berufen wurde und dort die Medizinische Klinik II in Lübeck leitete, war er viele Jahre am Herzzentrum Leipzig tätig.

„Das Herzzentrum mit der Klinik für Kardiologie ist ein sehr gut organisiertes Zentrum der kardiovaskulären Spitzenmedizin“, so Prof. Thiele weiter. „Die optimale Ausstattung, die äußerst innovative Medizin im Bereich der herzmedizinischen Erkrankungen und auch die intensiv betriebene Forschung bieten ideale Grundvoraussetzungen, die hervorragende Arbeit der Klinik für Kardiologie zum einen fortzusetzen, zum anderen aber auch, das Leistungsspektrum um weitere medizinische Schwerpunkte zu ergänzen, so zum Beispiel in der Therapie der Herzschwäche“, erläutert der Mediziner seine Vorhaben für die Universitätsklinik für Kardiologie – Helios Stiftungsprofessur am Herzzentrum Leipzig.

Neben seiner klinischen Tätigkeit am Herzzentrum ist Prof. Thiele außerdem im Rahmen seiner Universitätsprofessur intensiv in die Forschung und Lehre an der Universität Leipzig eingebunden.



AUSGEZEICHNETE LEISTUNGEN



FAMSURG-PREIS 2017 FÜR PROF. NADA RAYES

Prof. Nada Rayes, Oberärztin und Leiterin des Bereichs endokrine Chirurgie an der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie, wurde Ende 2017 für die gelungene Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Kategorie „Vorbildhafter und den weiblichen Nachwuchs motivierender Karriereverlauf von Chirurginnen“ ausgezeichnet. Sie nahm den Preis im Rahmen der 200. Tagung der Vereinigung Norddeutscher Chirurgen in Hamburg entgegen.

„FamSurg“ ist ein Projekt zur Förderung von Frauen und familienfreundlichen Strukturen in der Chirurgie. Mit dem Preis werden Chirurginnen geehrt, deren Lebensläufe beispielhaft die Vereinbarkeit von Familie und Beruf darstellen und die so durch ihre Vorbildfunktion einen wichtigen Beitrag zur Karriereförderung von Frauen in der Chirurgie leisten.



HOHE AUSZEICHNUNG FÜR DR. DANIELA BRANZAN

Dr. Daniela Branzan, Oberärztin in der Gefäßchirurgie an der Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie des UKL, ist mit dem „Vascular Career Advancement Award“ der Organisation VIVA (Vascular Interventional Advance) ausgezeichnet worden. Den renommierten Preis erhielt sie auf dem jährlichen Kongress der internationalen Gefäßmediziner-Organisation in Las Vegas, USA.

Die Organisation VIVA hat sich vor allem der interdisziplinären Zusammenarbeit verschiedener Fachrichtungen verschrieben. Der „Vascular Career Advancement Award“ wird an junge Ärztinnen und Ärzte vergeben, die Interdisziplinarität beispielhaft umsetzen und vorantreiben.



LEHRPREISE

Um gute Lehre anzuerkennen und zu fördern, wurden auch in diesem Jahr im Rahmen der Absolventenfeier Fakultäts-Lehrpreise, gestiftet durch den Alumni-Verein der Medizinischen Fakultät e.V., sowohl für den vorklinischen als auch für den klinischen Studienabschnitt vergeben. Preisträger für den vorklinischen Abschnitt als bester Dozent wurde Dr. Andreas Otto, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Biochemie. Als bester Dozent im klinischen Studienabschnitt erhielt Prof. Dr. Tom Lindner aus der Klinik und Poliklinik für Endokrinologie und Nephrologie, Sektion Nephrologie den Lehrpreis Klinik. Mit dem dritten Lehrpreis wurde im Jahr 2017 eine Lehrveranstaltung ausgezeichnet, die seit Jahren immer sehr gut evaluiert wird. Bei Betrachtung der langjährigen Evaluierungsergebnisse schnitt der UaK Anästhesie mit einer Gesamtdurchschnittsnote von 1,66 über insgesamt 8 Evaluierungsperioden am besten ab, somit wurde der dritte Lehrpreis an die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie unter der Leitung von Prof. Dr. Sebastian Stehr vergeben.



ALZHEIMER-FORSCHUNGSPREIS FÜR LEIPZIGER UNI-PROFESSORIN

Prof. Dr. Steffi Riedel-Heller gewann 2017 den Alzheimer-Forschungspreis der Hans und Ilse Breuer-Stiftung. Die Medizinerin forscht seit vielen Jahren am Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP) zur Versorgung und Prävention neurodegenerativer Erkrankungen wie Demenz.

Der Preis wurde anlässlich des Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung (DKVF) „Zukunft regionale Versorgung - Forschung, Innovation, Kooperation“ im Rahmen einer Abendveranstaltung von dem Mediziner, Kabarettisten und Moderator Dr. Eckart von Hirschhausen übergeben. Prof. Dr. Riedel-Heller leitet an der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig Forschungsprojekte im Bereich der Epidemiologie und Versorgungsforschung, die zu den international größten Studien in der älteren Bevölkerung gehören. Die Stiftung würdigte die Verdienste der Forscherin für das Verständnis der demenziellen Erkrankungen in Forschung und Klinik wie auch in der Allgemeinbevölkerung. Ein Schwerpunkt sei dabei die Analyse der ärztlichen und pflegerischen Versorgungsleistungen sowie deren Kosten.

Die vom Land Hessen als „Stiftung des Jahres 2016“ ausgezeichnete Hans und Ilse Breuer-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lebenssituation Demenzkranker und ihrer Angehörigen entscheidend zu verbessern. Dafür engagiert sich die gemeinnützige Einrichtung mit Sitz in Frankfurt am Main in der Betroffenenhilfe mit dem eigenen Demenzzentrum „StattHaus Offenbach“ und fördert die wissenschaftliche Grundlagenforschung zu Alzheimer und anderen Demenzerkrankungen.



Pampers
Ich habe Eisbärchen Armin Kasper
der geboren am 18.03.2018 um 2
Mitt. Geburtsort
Gewicht in g 1940 g
Körperlänge in cm 47,5



ORGANISATION UND KOMMUNI- KATION

WERTSCHÄTZUNG
UNSERER MITARBEITER

„Pflege ist ...

„Ohne Fort- und Weiterbildungen gibt es kein berufliches Vorankommen. Zudem sind diese essenziell für die Einhaltung unserer hohen Standards und unserer Pflegequalität. Und natürlich sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen eine wichtige Möglichkeit, um die beruflichen Qualifikationen zu erweitern.“

ANDREA SOWINSKI

Gesundheits- und Krankenpflegerin
Klinik für Frauenheilkunde

Kerstin Voigt

Stephan Albrecht

Dr. Dirk Forstmeier

Andrea Sowinski

Laura Schwarze

Uta Drobig

Felix Lorang





... regelmäßige
Fort- und
Weiterbildung.

GEMEINSAM ERFOLGREICH ARBEITEN

BERUFSBEGLEITENDE WEITERBILDUNGEN FÜR PFLEGEFACHKRÄFTE

Das UKL bietet Pflegefachkräften seit 2017 die Möglichkeit, sich in den Bereichen „Onkologie“ und „Intensivpflege und Anästhesie in der Kinder- und Jugendmedizin“ berufsbegleitend weiterzubilden.

Die Weiterbildungen sind staatlich anerkannt und richten sich an Gesundheits- und Krankenpfleger/-pflegerinnen sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-pflegerinnen.

Auf dem Programm stehen neben theoretischem und praktischem Unterricht auch etliche Berufspraktika. Den Unterricht leiten ausgewiesene Fachexperten. Grund- und Aufbaustufe sind modular gestaltet. Jedes Modul schließt mit einem Leistungsnachweis ab.

740 Stunden umfasst der theoretische Teil. 2.000 Stunden in verschiedenen Einsatzbereichen sind für die berufspraktischen Anteile vorgesehen.

PFLEGEPOOL SPRINGT BEI AUSFÄLLEN EIN

Von Krankheit bis hin zum Beschäftigungsverbot in der Schwangerschaft: Es gibt immer wieder Situationen, in denen Personal ausfällt. Für die verbliebenen Kollegen bedeutet dies zusätzliche Arbeit, denn es müssen Aufgaben übernommen und Ersatz organisiert werden.

Um hier Entlastung zu schaffen, arbeiten die Pflegerischen Departmentleitungen zusammen mit dem Bereich 4 – Personal und Recht an einem Ausfallkonzept für das UKL. Als ein erster Teil davon wurde im Juli 2017 der Pflegepool mit einem flexibel einsetzbaren Springer-Team als Pilotversuch eingeführt.

Der Pool ist bestmöglich zusammengesetzt und umfasst im Idealfall 15 Mitarbeiter aus den Bereichen Kinderkrankenpflege, der Erwachsenenpflege sowie der Intensivpflege. Die notwendigen Organisations- und Abstimmungsbedarfe werden von einer Poolkoordinatorin übernommen. Sie reagiert auf die gemeldeten Bedarfe und prüft, wer aus dem Pool den Einsatz übernehmen kann.

Jeweils 24 Stunden vor Beginn des Einsatzes wird mitgeteilt, wann und wo dieser erfolgen soll. Dann melden sich die Poolkollegen auf der anfordernden Station und absolvieren ein festes Einarbeitungsritual, um schnell vollständig einsatzfähig zu sein. Gibt es gerade keine Anforderungen, hat jeder Poolmitarbeiter eine feste Einsatzstation, wo sie oder er quasi als Zusatzkraft mitarbeitet.

Perspektivisch soll der Pool auch auf Nachtdienste und Sitzwachen ausgedehnt werden sowie Ausfälle in den Ambulanzen absichern können.

ÄRZTINNEN UND ÄRZTE AM UKL ERHALTEN MEHR GEHALT

Die 775 Ärztinnen und Ärzte am UKL erhalten rückwirkend zum 1. Oktober 2017 mehr Gehalt. Darauf haben sich UKL und Marburger Bund bei Tarifverhandlungen geeinigt.

In fünf Verhandlungsrunden wurde in den Entgelttarifverhandlungen eine Steigerung der Gehälter um insgesamt 5,7 Prozent über 27 Monate vereinbart. Mit der ersten Steigerung erhöhen sich die Entgelte für Ärztinnen und Ärzte des UKL damit rückwirkend zum 1. Oktober 2017 bis Juni 2019 in vier Stufen.

Mit der ersten Stufe in 2017 bekommen die UKL-Mediziner zusammen mit der letzten Tarifsteigerung insgesamt 3,0 Prozent mehr Gehalt innerhalb eines Jahres. Für das Jahr 2018 wurde zum 1. Juni eine Steigerung von 2,0 Prozent vereinbart, weitere 1,0 Prozent folgen zum 1. Dezember 2018. Im Juni 2019 erfolgt dann die vierte Steigerung mit erneut 2,0 Prozent.

Weitere Bestandteile der Einigung sind Erhöhungen der Zuschläge für Samstags- und Nachtarbeit und Einsätze im Rettungsdienst sowie die Gewährung von Zusatzurlaub zum Ausgleich von Nachtarbeit. Darüber hinaus wird die Vergütung der Rufbereitschaften an Sonn- und Feiertagen erhöht.

5,7 %
mehr Gehalt für
775
Ärztinnen und Ärzte



UKL-BETRIEBSFERIENLAGER

Das UKL unterstützt seine Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Seit den Herbstferien 2017 haben Mitarbeitende die Möglichkeit, für ihr Kind einen geförderten Platz in einem der fünf Ferienlager des KiEZ Sachsen e.V. zu erhalten.

Insgesamt stehen 50 Plätze pro Jahr zur Verfügung. Je nach Eingruppierung in die Entgeltgruppe bekommen Mitarbeiter zwischen 20 und 80 Prozent der Gesamtkosten erstattet.

Das Betriebsferienlager ergänzt das MEFALE-Programm (MEin FerienAbenteuer Leipzig), welches seit 2005 von dem Universitätsklinikum Leipzig und der Medizinischen Fakultät angeboten wird.

UNIKLINIKUM PRÄSENTIERT POP-UP-AUSSTELLUNG

Initiiert vom Verband der Deutschen Universitätsklinika (VUD), startete im März 2017 auf dem Berliner Hauptbahnhof eine Pop-Up-Ausstellung mit lebensgroßen Fotoaufstellern. Die durch Deutschland tourende „VUD-Roadshow“, in der 33 Patienten und ihre Angehörigen aus 33 deutschen Uniklinika ihre Geschichten erzählten, machte vom 15. bis 28. September auch Station am Leipziger Universitätsklinikum.



Parallel zur Ausstellung in den Klinik-Gebäuden in der Liebigstraße präsentierte das UKL die Patienten-Geschichten auf einer Ausstellungsfläche auf dem Leipziger Hauptbahnhof. Frauen, Männern und Kindern konnte durch die Leistungsfähigkeit der Universitätsmedizin geholfen werden, und so stehen ihre Erlebnisse stellvertretend für Millionen Menschen, die auf das Zusammenspiel von Forschung, Lehre und Krankenversorgung in den Unikliniken vertrauen.

Für das Leipziger Uniklinikum erzählte Bernd Burkhardt seine persönliche Geschichte: Dank eines innovativen Implantats konnte der 64-jährige Thüringer nach 15 Jahren Blindheit erstmals wieder Lichteffekte erkennen – und damit auch wieder etwas sehen. Inzwischen nutzt er die Netzhautprothese schon seit zwei Jahren.

Zusätzlich zur Ausstellung fanden auf dem Leipziger Hauptbahnhof Aktionstage zu verschiedenen Themen statt. Unter anderem präsentierte sich das UKL mit seiner Pflegekampagne „Pflege ist...“: Dabei zeigte die größte Berufsgruppe, die Pflegenden, was Pflege am UKL bedeutet, und warum es sich lohnt, sich für den Pflegeberuf zu entscheiden. Darüber hinaus warben unter anderem die UKL-Blutbank und die Stammzellspenderdatei am UKL um neue Blutspender sowie potenzielle Blutstammzellspender.





NEUER UKL-INTERNETAUFTRITT

Der neue Internetauftritt des Universitätsklinikums Leipzig ist online.

Eine schlanke Struktur, verbunden mit einer einfachen Navigation und übersichtliche Seiten mit großen Bildern, führen Besucher der Internetseite schnell zu den gesuchten Infos und Ansprechpartnern. Der Einstieg erfolgt direkt auf der Startseite, entweder über das Menü oder so genannte Schnelleinstiege. Wichtige Inhalte rund um das UKL sind auch auf Englisch verfügbar.

Neu ist außerdem das responsive Design des Internetauftritts. Besucher können damit komfortabel mit Smartphone, Tablet oder einem PC auf der Seite surfen. Hinter einem „Notfall-Button“ im Kopf der Seite verbergen sich neben den Notruf-Nummern auch die Adressen der UKL-Notaufnahmen und die Rufnummer des Kreißsaals. Auch zentrale Informationen der Medizinischen Fakultät wurden eingebunden, so dass sich Krankenversorgung, Forschung und Lehre gemeinsam präsentieren.

Das Design der neuen Internetseite entwickelte die Leipziger Agentur Kocmoc, die in einem Wettbewerb zu Beginn des Projektes mit ihrem Vorschlag überzeugte und die komplexen Anforderungen an den Internetauftritt eines Universitätsklinikums am besten in ein auch optisch ansprechendes Ergebnis umsetzte.

Mit der Umstellung des Internetauftritts liegt jetzt auch die technische Basis vollständig in den Händen des UKL und damit sämtliche Kompetenzen für den Betrieb, die Wartung und die technische Weiterentwicklung. Die bestehende IT-Infrastruktur wird dafür genutzt und nach und nach erweitert.

LAIENREANIMATION: UKL-ANÄSTHESISTEN SCHULEN LEIPZIGER LEHRER

Lehrer zahlreicher Leipziger Schulen kamen im Januar 2017 ins UKL. Sie gehörten zu den ersten Teilnehmern des Fortbildungsprojekts „Schüler retten Leben“ zum Thema Wiederbelebung: UKL-Anästhesisten qualifizieren dabei die Lehrkräfte, einfache lebensrettende Maßnahmen künftig im Unterricht an ihre Schüler weiterzugeben.

Auf Beschluss der Kultusministerkonferenz der Länder soll das Thema Wiederbelebung als festes Modul in die Lehrpläne ab Klasse 7 einfließen und Lehrkräfte entsprechend geschult werden. Erste Schulungen neben der am UKL gab es in Dresden und Chemnitz. Dabei sollen Schülern – und zuvor den Lehrern – Ängste vor der Wiederbelebung genommen werden.

Alle Teilnehmer erhielten eine theoretische Einweisung. Anschließend wurde an Trainings-Phantomen geübt. Ziel ist es, an jeder Schule so viele qualifizierte Lehrkräfte zu etablieren, dass eine kontinuierliche Weitergabe an die Schüler möglich ist.

PFLEGE-GASTSCHÜLER AUS FRANKREICH UND POLEN ZU BESUCH AN UKL-BERUFSFACHSCHULE

19 Pflegeschülerinnen und -schüler aus den Nachbarländern Polen und Frankreich sind im November an der Medizinischen Berufsfachschule (MBFS) begrüßt worden.

Die Auszubildenden lernten Leipzig, die MBFS und das UKL kennen und tauschten sich mit ihren deutschen Schülerkolleginnen und -kollegen aus. Im Gegenzug reisten MBFS-Schüler nach Forbach (Frankreich) und Tarnow (Polen). Wie ist die Situation in der Pflege in Frankreich? Welche Themen beschäftigen Krankenschwestern und -pfleger in Polen? Jeweils eine Woche lang erhielten die Gäste Einblick in das Gesundheitswesen vor Ort und die Strukturen und Aufgaben der Gesundheits- und Krankenpflege.

Für diese Form des Erfahrungsaustausches und gemeinsamen Lernens wurde das polnisch-französisch-deutsche Pflegeprojekt mit dem Weimarer-Dreieck-Preis 2017 ausgezeichnet. Der Preis würdigt zivilgesellschaftliches Engagement in der grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit der drei Länder.

AZUBIS ÜBERNEHMEN STATION

Im Januar übernahmen Schüler der Medizinischen Berufsfachschule vorübergehend die Führung einer Station in der Kinderklinik.

Die Auszubildenden der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege im 3. Lehrjahr kümmerten sich eigenverantwortlich um nahezu alle täglichen Arbeiten auf der Station – von der Betreuung der kleinen Patienten und Gesprächen mit deren Eltern über die Aufnahme und Entlassung bis hin zu Hygienearbeiten oder der Vorbereitung von Medikamenten. Dabei wurden sie von erfahrenen Praxisanleitern unterstützt. Das Projekt fand zum ersten Mal am UKL statt.

Jeweils eine Woche lang waren die beiden Klassen auf der Station E 1.2 im Praxiseinsatz. Während der Montag zur Vorbereitung und Einweisung genutzt wurde, begann am Dienstag die Arbeit im Schichtdienst. Im Hintergrund immer dabei: erfahrene Pflegekräfte und Praxisanleiter, die eine entsprechende Zusatzqualifikation haben.

Fast ein Jahr Vorarbeit war notwendig, damit dieser besondere Praxiseinsatz möglich werden konnte. 2018 ist das Projekt erfolgreich fortgesetzt worden.



„Pflege ist ...

„Täglich gehe ich mit dem Ziel zur Arbeit,
die Patienten spüren zu lassen,
dass ich mit vollem Einsatz und ganzem Herzen
alles für sie gebe.

Dazu gehört auch, die eine oder andere
mutige Entscheidung zu treffen.“

LAURA SCHWARZE

Auszubildende

Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, 3. Ausbildungsjahr

Kerstin Voigt

Stephan Albrecht

Dr. Dirk Forstmeyer

Andrea Sowinski

Laura Schwarze

Uta Drobig

Felix Lorang





**... Herz
und Mut.**



Kreißaal

Spiegel-Set

Ultraschall-Systeme
Lfd.Nr.: 2172004
Spiegel-Set GYN-KREISSAAL
Verf.Dt.: 25.10.2016
Prog.: UNI 134C 3,27 €
PackGr: 28.04.2016 15:02

Kreißaal

Spiegel-Set

Ultraschall-Systeme
Lfd.Nr.: 2172004
Spiegel-Set GYN-KREISSAAL
Verf.Dt.: 25.10.2016
Prog.: UNI 134C 3,27 €
PackGr: 28.04.2016 15:02

Kreißaal

SPIEGELSET

Ultraschall-Systeme
Lfd.Nr.: 2172004
Spiegel-Set GYN-KREISSAAL
Verf.Dt.: 25.10.2016
Prog.: UNI 134C 3,27 €
PackGr: 28.04.2016 15:02

Kreißaal

Sectiosieb 5

Ultraschall-Systeme
Lfd.Nr.: 2172004
Sectiosieb GYN-KREISSAAL
Verf.Dt.: 25.10.2016
Prog.: UNI 134C 12,27 €
PackGr: 28.04.2016 15:15
PackGr: 02



DATEN UND FAKTEN

WERTSCHÄTZUNG DURCH
GEZIELTEN RESSOURCENEINSATZ

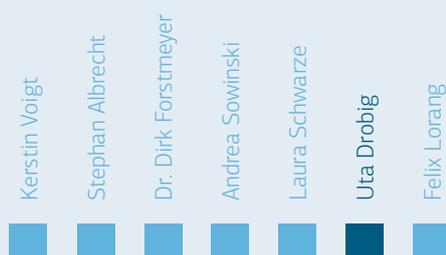
„Pflege ist ...

„Jeder, der einmal ernsthaft erkrankt war, weiß um die Wichtigkeit von Zuwendung neben ärztlichen Maßnahmen und Medikationen. Leider bleibt den Pflegenden durch immer mehr zusätzliche Anforderungen dazu viel zu wenig Zeit. Um dafür immer wieder zu sensibilisieren, dass Zeit und menschliche Wärme ein wesentlicher Bestandteil des Genesungsprozesses sind, war mir das Thema sehr wichtig.“

UTA DROBIG

Abteilungsleiterin Materialwirtschaft

Bereich 2 – Materialwirtschaft und Dienstleistungen





... Zeit und
menschliche
Wärme.

WICHTIGE KENNZAHLEN

DAS UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG IM ÜBERBLICK

		2017	2016	2015
Gesamtumsatz	TEUR	422.310	404.649	384.344
- davon Umsatz aus stat.+ amb. Leistungen		360.053	352.697	337.750
Personalaufwand (inkl. Auszubildende)	TEUR	231.510	217.703	207.455
Materialaufwand	TEUR	140.959	128.486	124.464
EBITDA	TEUR	3.676	2.758	918
Jahresergebnis	TEUR	1.564	3.127	1.939
Sachanlagen	TEUR	450.243	447.564	449.755
Eigenkapital	TEUR	66.255	64.691	61.564
liquide Mittel*	TEUR	92.282	80.032	81.559
Investitionen				
- in Grundstücke mit Betriebsbauten	TEUR	143	1.329	1.163
- in Grundstücke ohne Betriebsbauten	TEUR	0	0	0
- in technische Anlagen	TEUR	0	284	15
- in Einrichtungen und Ausstattungen	TEUR	9.984	7.535	7.309
- in Anzahlungen und Anlagen Bau	TEUR	23.496	21.158	8.894
Mitarbeiter (Stichtag 31.12.2017)	Anzahl	4.062	3.999	3.898
Vollkräfte (Durchschnitt)	Anzahl	3.446	3.395	3.296
Auszubildende (inkl. BAföG)	Anzahl	847	848	844
Planbetten				
vollstationär	Betten	1.345	1.345	1.345
teilstationär	Betten	106	106	106
Fallzahl				
stationär gesamt	Fälle	55.755	54.881	55.048
vollstationär	Fälle	54.193	53.220	53.101
- davon PEPP-Bereich	Fälle	1.358	1.238	1.306
teilstationär	Fälle	1.562	1.661	1.947
- davon PEPP-Bereich	Fälle	497	484	494
Fallzahl				
ambulant gesamt	Fälle	372.477	352.528	345.823
Ambulanzen	Fälle	298.686	296.937	291.554
MedVZ	Fälle	55.611	55.591	54.269
MVZ nuwamed gGmbH	Fälle	18.180		
Summe der Bewertungsrelationen				
vereinbart		79.456	80.450	78.500
erzielt (inkl. außerbudgetäre Leistungen)		80.470	79.407	78.961
Case-Mix-Index (CMI)				
vereinbart		1,529	1,568	1,511
erzielt		1,528	1,533	1,530
Landesbasisfallwert (gerundet)		3.342	3.278	3.191

→

		2017	2016	2015
Pflegetage (vollstationär) inkl. PEPP-Bereich	Tage	406.158	401.850	395.156
- davon Pflegetage PEPP-Bereich (vollstationär)	Tage	43.332	43.165	44.378
Verweildauer (vollstationär)				
Verweildauer nur DRG-Bereich	Tage	6,89	6,93	6,80
Verweildauer inkl. PEPP-Bereich	Tage	7,49	7,55	7,44
Nutzungsgrad der aufgestellten Betten (vollstationär)	Prozent	86,01	84,56	85,25
Kliniken	Anzahl	28	27	27
Institute	Anzahl	8	8	8

* inklusive zweckgebundene Landesmittel für Investitionen

BILANZ ZUM 31.12.2017 – AKTIVA

Universitätsklinikum Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2017	31.12.2016
	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Software	2.430.614,09	2.942.984,86
2. Mietereinbauten	673,11	1.057,75
	2.431.287,20	2.944.042,61
II. SACHANLAGEN		
1. Grundstücke mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	352.266.022,44	367.615.402,08
2. Grundstücke ohne Bauten	1.139.566,99	1.139.566,99
3. Technische Anlagen	7.766.210,47	8.993.242,73
4. Einrichtungen und Ausstattungen	42.404.170,52	40.361.893,75
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	46.667.305,57	29.453.608,77
	450.243.275,99	447.563.714,32
III. FINANZANLAGEN		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.374.444,30	124.444,30
2. Beteiligungen	83.478,19	83.478,19
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	39.990.000,00	51.320.000,00
	43.447.922,49	51.527.922,49
Summe Anlagevermögen	496.122.485,68	502.035.679,42
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. VORRÄTE		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.877.341,33	3.887.352,49
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	7.793.516,44	6.739.138,81
	12.670.857,77	10.626.491,30
II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	77.482.761,72	68.432.759,69
2. Forderungen an den Krankenhausträger	1.037.303,00	0,00
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht - davon nach der BpflV/KHEntgG: EUR 4.586.339,03 (Vj. EUR 2.938.056,09)	4.586.339,03	2.938.056,09
4. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.636.358,08	1.150.171,84
5. Forderungen gegen die Medizinische Fakultät des Universität Leipzig	1.391.137,01	229.532,73
6. Sonstige Vermögensgegenstände	1.759.069,62	3.045.998,53
	87.892.968,46	75.796.518,88
III. KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN	92.282.160,69	80.031.835,52
Summe Umlaufvermögen	192.845.986,92	166.454.845,70
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	1.363.643,62	1.175.353,54
Summe Aktiva	690.332.116,22	669.665.878,66

BILANZ ZUM 31.12.2017 – PASSIVA

Universitätsklinikum Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2017	31.12.2016
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. KAPITALRÜCKLAGEN	57.481.535,99	57.481.535,99
II. GEWINNRÜCKLAGEN	4.227.890,00	4.227.890,00
III. VERLUSTVORTRAG	2.981.462,24	-145.781,36
IV. JAHRESÜBERSCHUSS	1.563.621,18	3.127.243,60
Summe Eigenkapital	66.254.509,41	64.690.888,23
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS		
1. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	409.599.941,78	405.886.820,66
2. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	1.205.601,31	1.337.566,78
Summe Sonderposten	410.805.543,09	407.224.387,44
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Steuerrückstellungen	0,00	950.800,00
2. Sonstige Rückstellungen	68.369.133,00	68.720.614,00
Summe Rückstellungen	68.369.133,00	69.671.414,00
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Erhaltene Anzahlungen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 331.960,64 (Vj. EUR 595,85)	331.960,64	595,85
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 28.726.090,63 (Vj. EUR 18.150.215,12)	28.726.090,63	18.150.215,12
3. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht		
- davon nach der BPAV/KHEntgG: EUR 5.570.927,37 (Vj. 1.409.977,75)		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 5.622.880,88 (Vj. EUR 1.484.477,33)	5.622.880,88	1.484.477,33
4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 102.403.444,22 (Vj. EUR 100.194.615,63)	102.403.444,22	100.194.615,63
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 31.361,62 (Vj. EUR 106.289,26)	31.361,62	106.289,26
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 0,00 (Vj. EUR 22.697,98)	0,00	22.697,98
7. Sonstige Verbindlichkeiten		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 7.786.499,28 (Vj. EUR 8.117.729,50)		
- davon aus Steuern: EUR 2.680.530,99 (Vj. EUR 2.523.187,89)		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 96.795,31 (Vj. EUR 129.840,53)	7.786.499,28	8.117.729,50
Summe Verbindlichkeiten	144.902.237,27	128.076.620,67
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	693,45	2.568,32
Summe Passiva	690.332.116,22	669.665.878,66

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR 2017

Universitätsklinikum Leipzig – Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaates Sachsen, Leipzig

	31.12.2017	31.12.2016
	EUR	EUR
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	319.459.337,43	317.287.754,86
2. Erlöse aus Wahlleistungen	342.089,51	325.893,88
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	38.084.683,41	32.972.956,30
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	2.166.745,89	2.110.791,46
4a. Umsatzerlöse nach § 277 Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs, soweit nicht in den Nummern 1 bis 4 enthalten	53.635.054,27	43.964.227,04
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen/unfertigen Leistungen	1.054.377,63	-1.081.830,99
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 10	461.506,07	2.220.451,47
7. Sonstige betriebliche Erträge	7.105.894,02	6.848.463,22
	422.309.688,23	404.648.707,24
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	196.013.486,02	184.886.588,73
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		
- davon für Altersversorgung: EUR 5.938.350,18 (Vj. EUR 5.230.960,75)	35.496.878,99	32.815.978,00
9. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	121.110.492,88	109.335.655,84
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	19.848.623,17	19.150.207,25
	372.469.481,06	346.188.429,82
Zwischenergebnis	49.840.207,17	58.460.277,42
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	12.922.182,75	29.885.685,53
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	30.610.767,10	31.624.237,16
12. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	13.364.683,04	30.225.444,91
13. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	32.018.601,41	32.954.793,37
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
- davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre: EUR 0,00 (Vj. EUR 179.777,45)	46.856.324,15	56.724.535,39
	-48.706.658,75	-58.394.850,98
Zwischenergebnis	1.133.548,42	65.426,44

→

	31.12.2017	31.12.2016
	EUR	EUR
15. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 1.076,43 (Vj. EUR 1.710,18)	796.693,37	998.832,66
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	308.425,41	151.696,52
	488.267,96	847.136,14
Zwischenergebnis	1.621.816,38	912.562,58
17. Steuern (Vj. Erstattung)		
- davon Steuern vom Einkommen und vom Ertrag: EUR 53.781,14 (Vj. Erstattung EUR 28.614,51)	58.195,20	2.214.681,02
18. Jahresüberschuss	1.563.621,18	3.127.243,60

LEISTUNGS- DATEN

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM VOLLSTATIONÄREN BEREICH

Universitätsklinikum Leipzig

2017

2016

KLINIK	AUFGESTELLTE BETTEN	
DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN		
Nuklearmedizin	18	18
Strahlenheilkunde	40	40
DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE		
Abteilung Pneumologie	41	41
Gastroenterologie / Rheumatologie / Hepatologie	68	68
Abteilung Hämatologie und Internistische Onkologie	66	66
Endokrinologie / Nephrologie	33	36
Kardiologie	46	46
Angiologie	37	31
Internistische Intensivmedizin	28	28
Neurologie	59	59
Dermatologie	54	54
DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN		
Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie (inkl. ZNA)	146	146
Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie	82	81
Anästhesiologie / Intensivtherapie	55	55
Palliativmedizin	12	12
Urologie	48	48
Neurochirurgie	30	30
DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN		
Pädiatrie Kinder- und Jugendmedizin	55	55
Abteilung Pädiatrische Onkologie	12	14
Abteilung Neonatologie	41	41
Kinderchirurgie	41	41
Gynäkologie	25	25
Abteilung Geburtshilfe	34	34
Kinder- und Jugendpsychiatrie	36	36
DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT		
Psychiatrie	63	69
Psychosomatik / Psychotherapie	20	20
DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN		
Augenheilkunde	29	29
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	47	48
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	28	28
UNIVERSITÄTSKLINIKUM LEIPZIG GESAMT	1.294	1.299

2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
FÄLLE		PFLEGETAGE		VERWEILDAUER IN TAGEN		NUTZUNGSGRAD DER AUFGESTELLTEN BETTEN	
655	747	2.608	2.935	3,98	3,93	39,7%	44,6%
803	757	12.034	11.484	14,99	15,17	82,4%	78,4%
1.642	1.569	12.258	12.587	7,47	8,02	81,9%	83,9%
2.791	2.763	21.094	21.055	7,56	7,62	85,0%	84,6%
1.220	1.288	22.631	22.404	18,55	17,39	93,9%	92,7%
1.209	1.313	9.814	11.237	8,12	8,56	81,5%	85,3%
2.401	2.297	12.904	14.520	5,37	6,32	76,9%	86,2%
1.872	1.784	10.290	8.857	5,50	4,96	76,2%	79,3%
520	486	7.501	7.936	14,43	16,33	73,4%	77,4%
2.510	2.530	19.856	19.608	7,91	7,75	92,2%	90,8%
2.809	2.746	16.005	15.464	5,70	5,63	81,2%	78,2%
7.144	7.080	52.958	50.380	7,41	7,12	99,4%	94,3%
3.177	3.043	28.094	25.709	8,84	8,45	93,5%	86,7%
594	644	18.049	18.991			89,9%	94,3%
315	308	3.333	3.027	10,58	9,83	77,2%	68,9%
2.214	2.247	13.312	13.105	6,01	5,83	76,0%	74,6%
1.321	1.162	8.587	8.271	6,50	7,12	78,4%	75,3%
3.285	3.313	15.478	15.152	4,71	4,57	77,1%	75,3%
606	589	3.395	2.704	5,60	4,59	77,5%	52,8%
579	584	12.792	13.482	22,09	23,09	85,5%	89,8%
1.862	1.749	8.250	8.236	4,43	4,71	55,1%	54,9%
1.363	1.299	6.195	6.182	4,55	4,76	67,9%	67,6%
5.266	5.267	17.632	17.733	3,35	3,37	142,1%	142,5%
294	257	13.611	13.682	46,30	53,24	103,6%	103,8%
895	827	22.979	22.159	25,67	26,79	99,9%	87,7%
169	154	6.742	7.324	39,89	47,56	92,4%	100,1%
2.896	2.714	8.549	8.465	2,95	3,12	80,8%	79,8%
2.566	2.595	12.018	12.196	4,68	4,70	70,6%	69,4%
1.215	1.108	7.189	6.965	5,92	6,29	70,3%	68,0%
54.193	53.220	406.158	401.850	7,49	7,55	86,0%	84,6%

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM LANGFRISTIGEN VERGLEICH

(vollstationärer DRG- und BpflV-Bereich)

Zeitraum	Planbetten	Pflegetage	Fallzahl (ohne interne Verlegung)	Nutzungsgrad der Planbetten
2008	1.213	405.489	48.916	91,3%
2009	1.273	415.592	48.535	89,4%
2010	1.273	415.804	48.831	89,5%
2011	1.298	404.406	49.307	85,4%
2012	1.350	399.869	49.887	80,9%
2013	1.350	387.562	49.392	78,7%
2014	1.345	381.909	50.667	77,8%
2015	1.345	395.156	53.101	80,5 %
2016	1.345	401.850	53.220	81,6 %
2017	1.345	406.158	54.193	82,7 %

KAPAZITÄT UND LEISTUNGSDATEN IM TEILSTATIONÄREN BEREICH

Klinik	2017		2016		2017		2016	
	Aufgestellte Betten	Fälle	Pflegetage	Aufgestellte Betten	Fälle	Pflegetage	Aufgestellte Betten	Fälle
Kindermedizin / Wachstumsstörungen	4	487	487	4	487	487	4	487
Kinder- und Jugendpsychiatrie	10	55	2.622	10	55	2.561	10	55
Kognitive Neurologie	25	300	6.217	25	300	5.895	25	300
Hämatologie	10	316	556	10	316	802	10	316
Psychosomatik / Psychotherapie	20	222	5.023	20	222	5.072	20	222
Psychiatrie	25	207	5.718	25	207	5.952	25	207
Gynäkologie	2	74	59	2	74	74	2	74
GESAMT	96	1.661	20.685	96	1.661	20.843	96	1.661

ZE1 2017 NACH DRG OHNE BERÜCKSICHTIGUNG DES SCHWEREGRADES – TOP 30

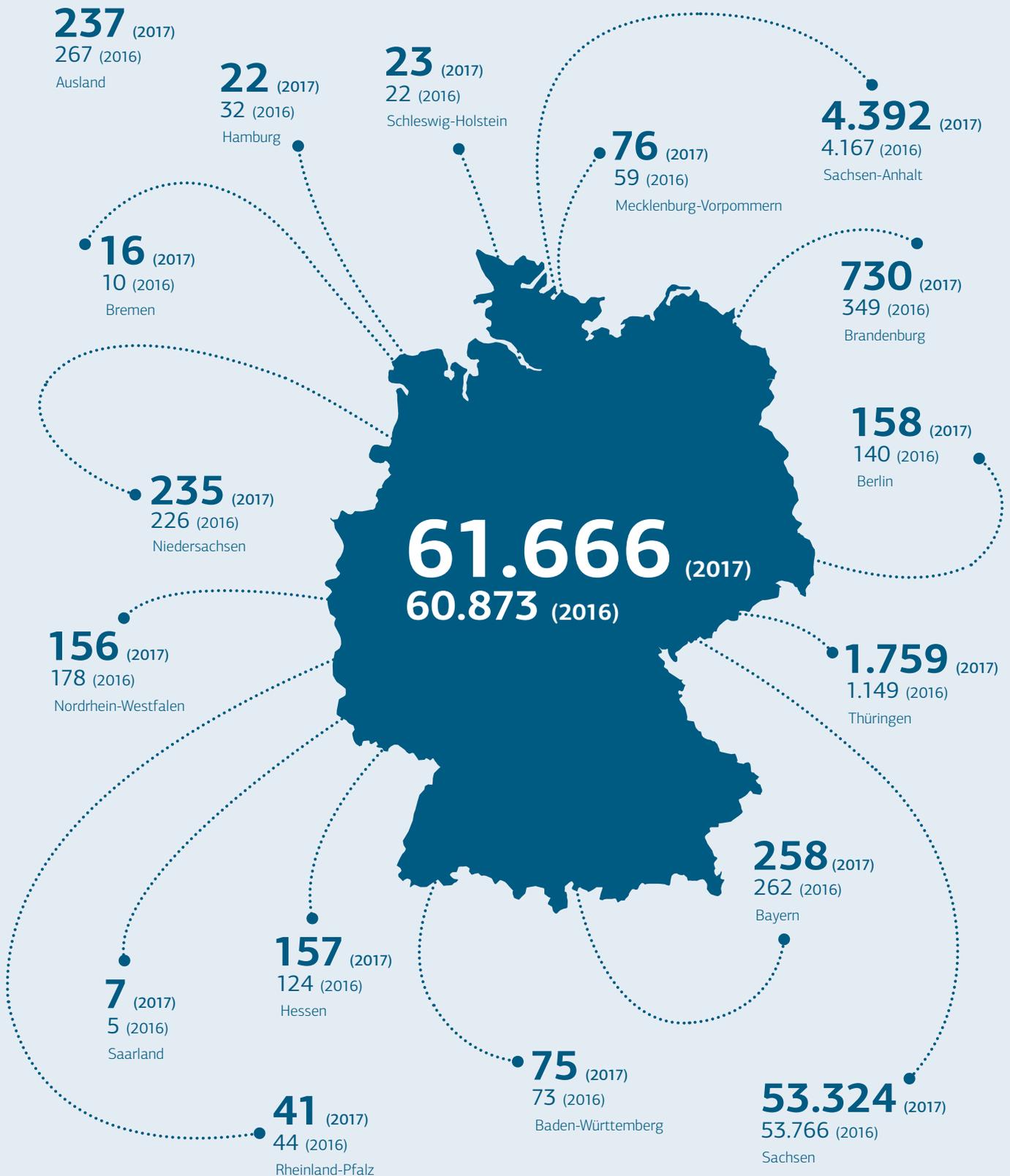
Basis-DRG-Code	Bezeichnung	Fallzahl
P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2.499 g ohne signifikante OR-Prozedur, ohne Beatmung > 95 Stunden	2.325
O60	Vaginale Entbindung	1.853
F59	Mäßig komplexe Gefäßeingriffe	1.389
B80	Andere Kopfverletzungen	1.234
G67	Ösophagitis, Gastroenteritis, gastrointestinale Blutung, Ulkuserkrankung und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	861
J22	Andere Hauttransplantationen	842
B70	Apoplexie	828
C08	Extrakapsuläre Extradaktion der Linse (ECCE)	773
C03	Eingriffe an der Retina mit Pars-plana-Vitrektomie	768
I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	690
B76	Anfälle (Epilepsie)	680
O01	Sectio caesarea	677
F49	Invasive kardiologische Diagnostik	601
D30	Tonsillektomie oder verschiedene Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	552
J61	Schwere Erkrankungen der Haut	544
K15	Strahlentherapie bei endokrinen, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	484
I13	Bestimmte Eingriffe an Humerus, Tibia, Fibula und Sprunggelenk	441
D06	Eingriffe an Nasennebenhöhlen, Mastoid, komplexe Eingriffe am Mittelohr und andere Eingriffe an den Speicheldrüsen	440
O65	Andere vorgeburtliche stationäre Aufnahme	433
R61	Lymphom und nicht akute Leukämie	433
I66	Andere Erkrankungen des Bindegewebes	427
Z64	Andere Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	401
I09	Bestimmte Eingriffe an der Wirbelsäule	390
I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk und Femur	387
J64	Infektion / Entzündung der Haut und Unterhaut oder Hautulkus	380
H41	ERCP	379
L20	Transurethrale Eingriffe	378
A61	Versagen und Abstoßung eines Transplantats hämatopoetischer Zellen	368
F62	Herzinsuffizienz und Schock	365
E79	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	339

KRANKHEITSPROFIL STATIONÄRER PATIENTEN IM VERGLEICH

MDC		DRG-1	Fallzahl	Prozent
PRÄ-MDC	Sonderfälle (Beatmungsfälle, Transplantationen etc.)	A	1.486	2,8%
MDC01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	B	5.807	11,1%
MDC02	Krankheiten und Störungen des Auges	C	3.212	6,1%
MDC03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	D	3.668	7,0%
MDC04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	E	2.555	4,9%
MDC05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	F	4.973	9,5%
MDC06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	G	3.162	6,0%
MDC07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	H	1.837	3,5%
MDC08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	I	6.176	11,8%
MDC09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	J	3.007	5,7%
MDC10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	K	1.676	3,2%
MDC11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	L	2.114	4,0%
MDC12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	M	1.035	2,0%
MDC13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	N	858	1,6%
MDC14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	O	3.546	6,8%
MDC15	Neugeborene	P	2.795	5,3%
MDC16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	Q	379	0,7%
MDC17	Hämatologische und solide Neubildungen	R	1.261	2,4%
MDC18A	HIV	S	17	0,0%
MDC18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	T	697	1,3%
MDC19	Psychische Krankheiten und Störungen	U	148	0,3%
MDC20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	V	304	0,6%
MDC21A	Polytrauma	W	100	0,2%
MDC21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	X	887	1,7%
MDC22	Verbrennungen	Y	47	0,1%
MDC23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	Z	564	1,1%
Fehler/Sonstige	Fehler-DRGs und sonstige DRGs	8 und 9	212	0,4%
	Gesamtergebnis		52.523	100,0%

PATIENTEN* NACH EINZUGSGEBIETEN (BUNDESLÄNDER)

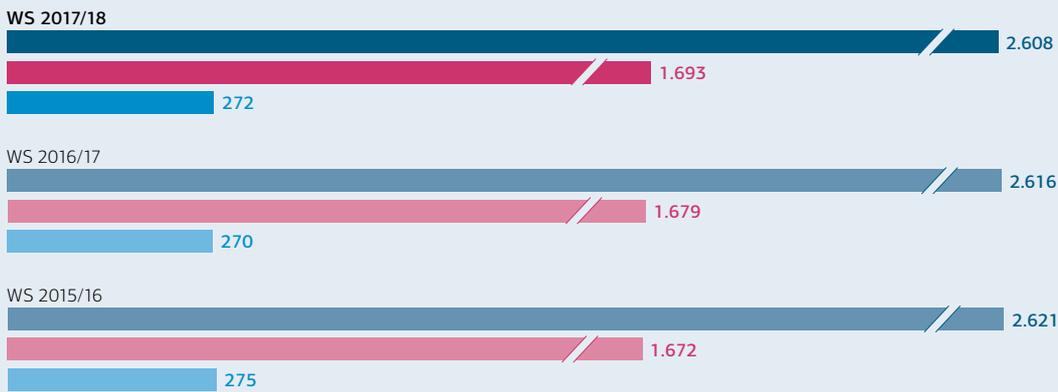
vollstationär und teilstationär



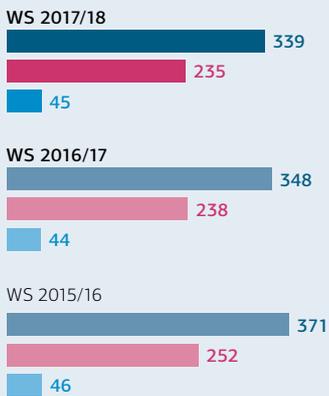
*inkl. vollstationär, teilstationär, gesunde NG, Begleitpersonen

STUDIERENDE AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

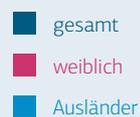
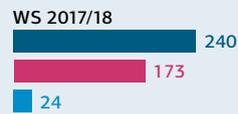
Humanmedizin



Zahnmedizin



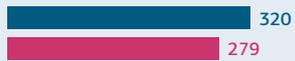
Pharmazie



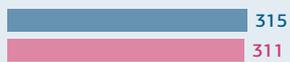
STUDIENANFÄNGER UND ABSOLVENTEN AN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

Humanmedizin

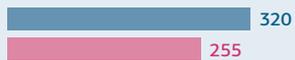
WS 2017/18



WS 2016/17



WS 2015/16



Zahnmedizin

WS 2017/18



WS 2016/17



WS 2015/16



Pharmazie

WS 2017/18



■ Studienanfänger

■ Absolventen

ENTWICKLUNG DES LANDESZUSCHUSSES FÜR DIE MEDIZINISCHE FAKULTÄT

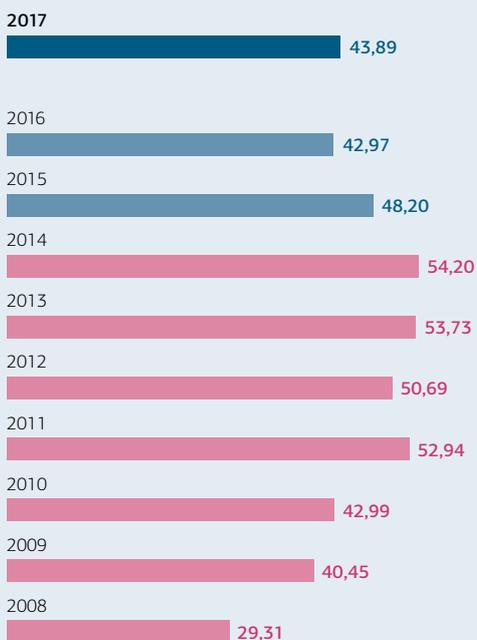
in Mio. Euro



* inklusive Pharmazie

ENTWICKLUNG DER DRITTMITTEL

in Mio. Euro

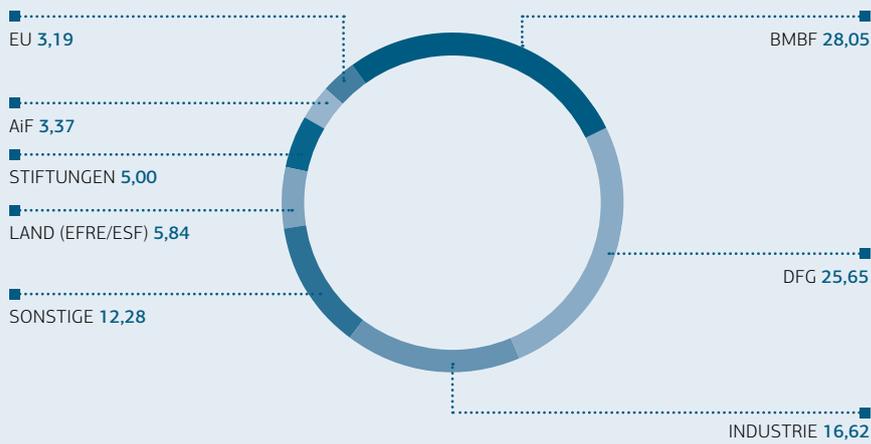


■ Ausgaben

■ Einnahmen

VERTEILUNG DER DRITTMITTELGEBER 2017

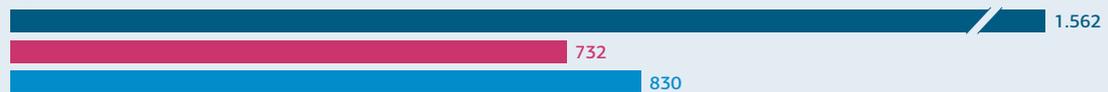
in Prozent



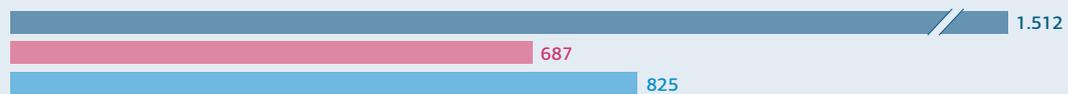
MITARBEITER MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Stichtag 31.12.2017

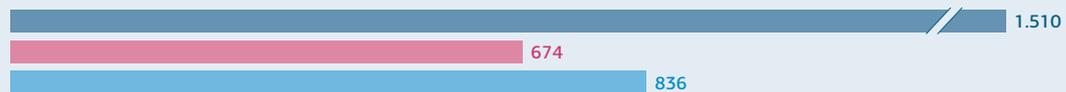
2017



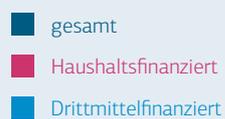
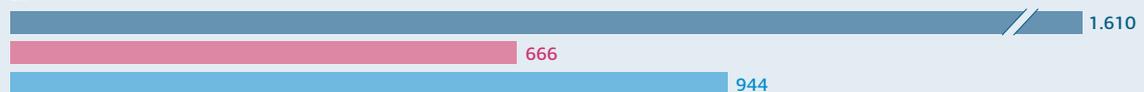
2016



2015



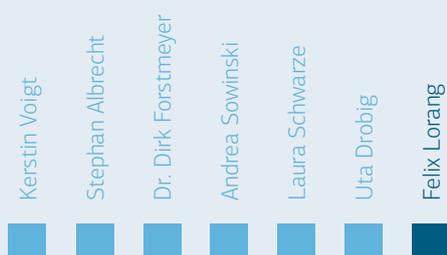
2014



„Pflege ist ...

„Nicht nur in unserem Team,
in dem oft Minuten zählen und jeder Handgriff
sitzen muss, ist die Pflege ein extrem wichtiger
und vor allem verlässlicher Partner.
Sie ist eine konstruktive Stimme, die sich als Anwalt
im Sinne des Patienten versteht
und für uns alle nicht wegzudenken ist.“

FELIX LORANG
Oberarzt
Zentrale Notfallaufnahme





... ein
verlässlicher
Partner

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Universitätsklinikum Leipzig AöR
Der Vorstand
Liebigstraße 18, 04103 Leipzig
Telefon 0341 97-109, Telefax 0341 97-15909
www.uniklinik-leipzig.de

Medizinische Fakultät der Universität Leipzig
Der Dekan
Liebigstraße 27, 04103 Leipzig
Telefon 0341 97-15930, Telefax 0341 97-15939
dekanat@medizin.uni-leipzig.de
www.unimedizin-leipzig.de

FOTOGRAFIE

Stefan Straube, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Christian Hüller, Universität Leipzig
Seite 6: Volkmar Heinz
Seite 46/47: Herzzentrum Leipzig
Seite 49: Hans und Ilse Breuer-Stiftung
Seite 56: Ines Christ

REDAKTION

Helena Reinhardt, Universitätsklinikum Leipzig AöR (Gesamtleitung)
Anja Botzon, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Katrin Jänicke, Universitätsklinikum Leipzig AöR
Ronny Arnold, Medizinische Fakultät
Stephanie Schwipps, Medizinische Fakultät

KONZEPT UND GESTALTUNG

S/COMPANY · Die Markenagentur GmbH, Fulda

LEKTORAT

Dr. Iduna Matzik, Bad Hersfeld

DRUCK/VERARBEITUNG

Merkur – Druck- und Kopierzentrum GmbH & Co. KG, Leipzig

REDAKTIONSSCHLUSS

Mai 2018



DAS UKL IM ÜBERBLICK

STAND VOM 31.12.2017

DAS UKL IM ÜBERBLICK ↓

DEPARTMENT FÜR FRAUEN- UND KINDERMEDIZIN

- ▶ Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde
- ▶ Abteilung für Geburtsmedizin
- ▶ Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und des Jugendalters
- ▶ Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin
- ▶ Abteilung für Neonatologie
- ▶ Abteilung für Pädiatrische Onkologie, Hämatologie und Hämostaseologie

DEPARTMENT FÜR BILDGEBUNG UND STRAHLENMEDIZIN

- ▶ Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
- ▶ Abteilung für Kinderradiologie
- ▶ Abteilung für Neuroradiologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin
- ▶ Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie

DEPARTMENT FÜR KOPF- UND ZAHNMEDIZIN

- ▶ Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde
- ▶ Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde
 - ▶ Sektion Phoniatrie und Audiologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie
 - ▶ Sektion Klinische und Experimentelle Orale Medizin
- ▶ Poliklinik für Kieferorthopädie
- ▶ Poliklinik für Kinderzahnheilkunde und Primärprophylaxe
- ▶ Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie
- ▶ Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde

DEPARTMENT FÜR OPERATIVE MEDIZIN

- ▶ Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie
 - ▶ Arthroskopische und spezielle Gelenkchirurgie / Sportverletzungen
 - ▶ Endoprothetik / Orthopädie
 - ▶ Plastische, ästhetische und spezielle Handchirurgie
 - ▶ Unfallchirurgie
 - ▶ Wirbelsäulenchirurgie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Urologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Transplantations-, Thorax- und Gefäßchirurgie
 - ▶ Viszeralchirurgie
 - ▶ Bariatrische Chirurgie
 - ▶ Hepatobiliäre Chirurgie und viszerale Transplantation
 - ▶ Thoraxchirurgie
 - ▶ Gefäßchirurgie

DEPARTMENT FÜR DIAGNOSTIK

- ▶ Institut für Humangenetik
- ▶ Institut für Klinische Immunologie
- ▶ Institut für Laboratoriumsmedizin, Klinische Chemie und Molekulare Diagnostik
- ▶ Institut für Medizinische Mikrobiologie und Infektions-epidemiologie
- ▶ Institut für Virologie
- ▶ Institut für Hygiene, Krankenhaus-hygiene und Umweltmedizin
- ▶ Institut für Pathologie
- ▶ Abteilung für Neuropathologie
- ▶ Institut für Transfusionsmedizin

DEPARTMENT FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT

- ▶ Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- ▶ Abteilung für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie
 - ▶ Sektion Psychosoziale Onkologie

DEPARTMENT FÜR INNERE MEDIZIN, NEUROLOGIE UND DERMATOLOGIE

- ▶ Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Endokrinologie und Nephrologie
 - ▶ Sektion Nephrologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Gastroenterologie und Rheumatologie
 - ▶ Sektion Rheumatologie
 - ▶ Sektion Hepatologie
- ▶ Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie
- ▶ Medizinische Klinik - Kardiologie
- ▶ Medizinische Klinik - Angiologie
- ▶ Abteilung für Pneumologie
- ▶ Klinik und Poliklinik für Neurologie
- ▶ Tagesklinik für Kognitive Neurologie
- ▶ Interdisziplinäre Internistische Intensivmedizin

